Nr. 344 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 12. Dezember 1932

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty



### Einigung in Genf

# Gleichberechtigung nicht Ziel, sondern Grundgedanke der Abrüstungskonferenz

## Deutschland nimmt wieder teil

(Telegraphische Meldung)

**Genf, 12. Dezember. Die von der Fünfmächtekonferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, ist am Sonntag von sämtlichen fünf Mächten endgültig angenommen und unterzeichnet worden.**

Die Erklärung trägt folgende Unterschriften: J. Ramsay MacDonald als Vorsitzender, Norman Davis, John Simon, J. Paul-Boncour, C. von Neurath, Aloisi. Auf Grund dieser Erklärung **nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz auf und wird zu den für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des Präsidiums und des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden.** Am Schluß der heutigen Sitzung empfing MacDonald den Konferenzpräsidenten Henderson, um ihm die Erklärung der fünf Mächte zu übergeben.

Die Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember hier geführten Besprechungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden

### Wortlaut

1. Die Regierungen des Vereinigten Königsreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß,

**Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren**

in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundsatz in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll. Diese Erklärung schließt in sich daß die **Rüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen.** Es besteht Einigkeit darüber, daß die **Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert** werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten **feierlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen.** Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgreifen.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine **wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.**

Mit der Erklärung haben die langwierigen Fünfmächte-Besprechungen einen Abschluß gefunden, der es Deutschland ermöglicht, wieder an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Die Erklärung, deren englischer Text maßgebend ist, wurde in 5 Exemplaren unterzeichnet. Ein weiteres Exemplar wurde dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson übergeben, der nach der Unterzeichnung auf Antrag MacDonalds zu einer kurzen Ansprache über die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten hinzugezogen wurde. Dabei wurde entsprechend einer Anregung des englischen Premierministers vereinbart, daß

**die fünf Mächte sich während der Konferenz jeweils zusammenfinden sollen, wenn es sich darum handelt, entstehende Schwierigkeiten zu überwinden und damit den Gang der Arbeiten zu beschleunigen.**

Ein französischer Antrag, außer den Vertretern der beteiligten Mächte auch noch den Berichterstatter des Hauptausschusses, Dr. Benesch, zu diesen periodischen Beratungen hinzuzuziehen, wurde abgelehnt.

Der grundlegende erste Teil der Erklärung der Fünfmächtekonferenz beruht auf der bekannten Herriot-Formel, jedoch ist bemerkenswert, daß in der Erklärung die **Gleichberechtigung nicht mehr, wie in der französischen Formel, das Ziel der Abrüstungskonferenz, sondern der leitende Grundsatz ihrer Arbeiten** sein soll. Zu der Feststellung, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung in den Beschlüssen der Abrüstungskonferenz verkörpert werden soll, hat MacDonald bereits am Sonnabend eine ausführliche Erklärung abgegeben, wonach das Wort „verkörpert“ im Sinne einer Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aufzufassen ist. Der Satz im zweiten Absatz des 1. Teiles, wonach die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird, entspricht eigenen Vorschlägen Deutschlands. Teil 3 der Erklärung geht auf die Unterhauserklärung des englischen Außenministers zurück, **Deutschland war von Anfang an bereit, diese Versicherung nunmehr zum ungefähr 4. Male abzugeben, wobei man sich darüber im Klaren war, daß sich an der bisherigen Lage nichts ändert.** Teil 4 soll auf die Beschleunigung der Konferenzarbeiten hinwirken.

Durch das Abkommen ist erreicht, daß der

**Grundsatz der Gleichberechtigung anerkannt**

**worden ist, und zwar für alle Arbeiten der Konferenz und in allen ihren Stadien.** Selbstverständlich steht es Deutschland frei, wenn künftig der Gedanke der Gleichberechtigung bestritten oder in technischen Einzelheiten nicht anerkannt werden sollte, die Konferenz zu verlassen.

**Das Abkommen kann naturgemäß keine Gewähr dafür bieten, daß bei der Verwirklichung seiner Grundsätze nicht Schwierigkeiten entstehen. Deutschland würde sich aber in derartigen Fällen in der günstigen Lage befinden, eine flagrante Verletzung getroffener Vereinbarungen feststellen zu können, und auch, wenn die Konferenz künftig aus dem einen oder anderen Grunde scheitern sollte, würden die heutigen Beschlüsse eine für Deutschland sehr wertvolle moralische Bedeutung erhalten, da es politisch unmöglich wäre, die heute festgesetzten Grundsätze wieder zuungunsten Deutschlands zu revidieren.**

### In Berlin

wird die Einigung, die heute vormittag in Genf erzielt wurde, **als ein starker Erfolg der Abrüstungspolitik gewertet, die Deutschland trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände bis zu dem heutigen Ergebnis geradlinig verfolgt hat. Die Reichsregierung hat jetzt erreicht, daß die deutsche Gleichberechtigung in der Abrüstung von den anderen Mächten grundsätzlich und tatsächlich anerkannt worden ist.**

Dieser Erfolg tritt umso stärker hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß **Frankreich es noch im Juli abgelehnt hat, die Gleichberechtigung überhaupt nur zu besprechen.** Trotzdem hat Reichskanzler von Papen sie am Schluß der Lausanner Konferenz als unumstößliche Forderung angemeldet. Es lag in der Folge dieses Anspruchs, daß Freiherr von Neurath nach der Entschließung vom 23. Juli der Abrüstungskonferenz die Prestigefrage vorlegte, wie es mit unserer Aufnahme in die Abrüstungskonvention stehe. Dies wurde dann noch näher präzisiert in dem Schreiben vom 29. August, in dem gefragt wurde, ob sie **abzuschließende Konvention ebenso wie für die anderen Mächte auch für uns gelte, und 2. ob auch für die Geltungsdauer und die Revisionsmöglichkeiten dieser Konvention die Bedingungen die gleichen seien.**

Die Gegenseite hat sich zunächst der Beantwortung dieser Fragen entzogen. Im Verlaufe der letzten Genfer Verhandlungen des Reichsaußenministers ist es nun jedoch gelungen, eine **Beantwortung unserer Fragen durch alle hauptbeteiligten Mächte zu erreichen.** Diese Antwort liegt in der Genfer Erklärung vor. Sie

**bejaht die deutsche Gleichberechtigung als Grundsatz der Abrüstungskonferenz.**

**Damit ist die Gleichberechtigung nicht, wie es bisher der französische Standpunkt war, das spätere Ziel, sondern als Grundlage der Ausgangspunkt aller weiteren Abrüstungsverhandlungen.** Die Erklärung geht aber auch noch den Schritt weiter vom grundsätzlichen zum praktischen Zugeständnis, indem sie die Entschlossenheit der Mächte betont, darauf hinzuwirken, daß das Abrüstungsabkommen unverzüglich ausgearbeitet wird. Damit wird der früher geäußerten deutschen Befürchtung Rechnung getragen, was man versuchen könnte, einen positiven Ausgang der Abrüstungsverhandlungen immer weiter hinauszuschieben.

Ob die kommenden Abrüstungsverhandlungen ebenfalls zu einem befriedigenden Ergebnis führen, das hängt natürlich von den Einzelheiten des materiellen Verhandlungsteils ab. Hiermit steht die Zusage der Erklärung im Zusammenhang, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung in der Konferenz erörtert werden soll. Dieser Standpunkt entspricht der früheren deutschen Stellungnahme, denn auch in dem deutschen Memorandum vom 29. 8. wurde gesagt, daß **der materielle Inhalt der Regelung der Gleichberechtigung Spielraum für Verhandlungen** biete.

Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß

**der Inhalt der späteren Abrüstungskonvention, also das, was sie den einzelnen Staaten zugesteht, auch dem jetzt feierlich erklärten Grundsatz der Gleichberechtigung Deutschlands entspricht.**

**Nur damit kann auch das System geschaffen werden, das nach dem Wortlaut der Genfer Erklärungen allen Nationen Sicherheit bieten soll.**

Was unter diesem System zu verstehen ist, das ergibt sich am klarsten aus der Entschließung der Völkerbundsversammlung vom 25. September

## Arzt in eine Laubenkolonie gelockt und überfallen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 12. Dezember.** Ein Ueberfall, der am Donnerstag auf den praktischen Arzt Dr. Leo Hirsch verübt wurde, ist von der Polizei mit Rücksicht auf die Fahndung nach den Tätern erst jetzt bekanntgegeben worden. Nach Meldungen Berliner Blätter wurde am späten Abend des Donnerstag Dr. Hirsch **von Verbrechern durch Telephonanruf zu einer angeblich verunglückten Frau in eine Laubenkolonie in Lichtenberg hinaus gelockt, dort auf einsamem Gelände überfallen und schwer verletzt.** Die Banditen, die es auf den Raub seines Autos abgesehen hatten, wurden **im letzten Augenblick durch Laubenkolonisten verscheucht und entkamen** in der Dunkelheit. Die Kriminalpolizei konnte Sonntag früh zwei der mutmaßlichen Täter festnehmen und ins Polizeigefängnis einliefern. Der Ueberfallene, der eine schwere Gehirnerschütterung, klaffende Kopfwunden und eine bedenkliche Verletzung an einem Auge davon getragen hat, mußte zunächst ins Krankenhaus gebracht, konnte aber von da in seine Wohnung übergeführt werden. Er wird mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

1928, in der festgelegt wurde, das zu diesem System in erster Linie die

**gleichmäßige Abrüstung aller**

gehört. Im selben Sinne ist immer wieder die deutsche Forderung **„gleiches Recht und gleiche Sicherheit“** erhoben worden. **Die Sicherheit ist und bleibt nicht etwas, was der Abrüstung vorausgeht,** sondern sie wird erst durch die Abrüstung gewährleistet. Das „System“ ist also in der Abrüstungskonvention zu sehen. Sie wird nach der Entschließung aller beteiligten Mächte noch ergänzt durch den in Aussicht genommenen Nichtangriffspakt.

Eine wesentliche Bedeutung der Genfer Erklärung liegt in der Tatsache, daß die

**Revision der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages damit eingeleitet**

ist. **Der Teil V des Versailler Vertrages kann nicht mehr als eine Sonderbestimmung gegen Deutschland gelten. Wenn Deutschland gleichberechtigt ist, dann muß die uns aufgezwungene Entwaffnung auch auf die übrige Welt angewandt werden. Dieser Teil des Versailler Vertrages kann also nur insofern aufrecht erhalten werden, als seine einzelnen Bestimmungen von allen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten für sich selbst in Anwendung gebracht werden.**

Es liegt im Zuge dieser Entwicklung, daß mit der Erklärung auch bereits der von uns stets abgelehnte, aber immer noch zur Beratung stehende Artikel 53 des Konventionsentwurfes der Vorbereitenden Abrüstungskonvention bereits erledigt ist, der die Diskriminierung Deutschlands aufrecht zu erhalten suchte. Als besonders erfreulich ist schließlich noch zu unterstreichen, daß der Erfolg der deutschen Bemühungen die Frage gleichzeitig für die anderen entwaffneten Staaten erfaßt, **also auch für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien.** In der Erklärung wird nun ausdrücklich von „allen Staaten“ gesprochen.

Faßt man das heute erreichte Ergebnis des deutschen Kampfes um die Gleichberechtigung zusammen, so muß man zu der Feststellung gelangen, daß ein

**sehr wesentlicher Fortschritt**

erzielt wurde. In den maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt wird erwartet, daß er sich auf die gütliche Lösung des Abrüstungsproblems selbst auswirken wird.

Das Ergebnis von Genf ist nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten möglich geworden. Neben den Bemühungen MacDonalds, Simons, der Vertreter Italiens und Amerikas wird in deutschen Kreisen besonders bemerkt, daß auch Ministerpräsident Herriot Verständnis für das Recht und die Interessen Deutschlands gezeigt hat. Herriot ist den Weg der Verständigung, der von der ursprünglichen Ablehnung zu dem bekannten konstruktiven Plane geführt hat, weiter gegangen bis zur Zustimmung zu der jetzt gefundenen Formel. In deutschen Kreisen kann man damit nur die Hoffnung verbinden, daß die Einigung von Genf **auch sonst allgemein auf die deutsch-französische Beziehung einen günstigen Einfluß ausüben wird.**

Im Rundfunk sprach Sonntag abend Staatssekretär z. D.

**Freiherr von Rheinbaben über die Einigung von Genf**

in der Frage der deutschen Gleichberechtigung. Freiherr von Rheinbaben schilderte als Mitglied der deutschen Abrüstungsdelegation und als Sachverständiger, der an vielen wichtigen internationalen Konferenzen teilgenommen hat, die Bedeutung der Erfüllung unseres Gleichberechtigungsanspruchs.

# Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

(Telegraphische Meldung)

**Paris,** 12. Dezember. Ein vermißtes Postflugzeug der Strecke Marseille—Barcelona ist Sonntag, 6 Kilometer nordwestlich von St.-Marie-de-la-Mer **verbrannt aufgefunden** worden. Der Unfall hat sich Freitag früh ereignet. Das Flugzeug war mit einem Passagier und Post aufgestiegen. Der Flieger hatte aber **infolge Nebels Kehrt gemacht und beabsichtigt, auf einem etwas sumpfigen aber baumfreien Gelände eine Notlandung vorzunehmen.** Beim Landen scheint **ein Strauch das Flugzeug gestreift zu haben. Der Apparat schlug dabei um und geriet in Brand.** Der Flugzeugführer wurde auf seinem Pilotensitz vollständig verkohlt vorgefunden. Der Passagier war anscheinend bei dem Sturz herausgeflogen; **seine Leiche fand man 20 Meter entfernt.** Es handelt sich um einen französischen Flugzeugingenieur, der geschäftlich nach Barcelona reisen wollte.

# England und Frankreich werden zahlen

(Telegraphische Meldung)

**London,** 12. Dezember. In der britischen Antwort an die Vereinigten Staaten von Amerika wird gesagt, die britische Regierung bemerke mit Genugtuung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Anregung einverstanden sei, die **ganze Schuldenfrage, wie sie in der britischen Note vom 1. Dezember behandelt ist, zwischen den beiden Ländern gründlich zu prüfen.** Die britische Regierung sehe nach weiterer sorgfältiger Erwägung keinen Anlaß, die allgemeinen Schlußfolgerungen ihrer Note vom 1. d. M. zu ändern. Die britische Regierung bleibe bei ihrer Auffassung, daß keine andere Lösung als der Zahlungsaufschub die Transferschwierigkeiten beseitigen könne und stelle daher mit tiefem Bedauern fest, daß die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen hat, diese Lösung dem Kongreß nicht zu empfehlen. Im Hinblick auf diesen Beschluß der amerikanischen Regierung habe die englische Regierung sich

**entschlossen, den am 15. Dezember fälligen Betrag zu zahlen.**

Aus den bereits zur Kenntnis gebrachten Gründen sei die britische Regierung davon überzeugt, daß das System der zwischenstaatlichen Kriegsschuldzahlungen, wie es vor der Hooverschen Initiative vom 20. Juni 1931 bestand, **nicht wieder aufgenommen werden könne, ohne daß dadurch großes Unheil angerichtet würde.** Vom Standpunkt der britischen Regierung sei daher die **Zahlung vom 15. 12. nicht als Wiederaufnahme der Jahreszahlungen nach der bestehenden Vereinbarung anzusehen.** Die britische Regierung schlage vor, die Zahlung vom 15. d. M. als **Kapitalzahlung zu behandeln, die bei einer späteren Regelung zu verrechnen wäre und sie treffe Vorbereitungen, diese Zahlung in Gold zu leisten, da diese Regelung nach den derzeitigen Umständen für die britische Regierung die am wenigsten nachteilige sei.** Dieses Verfahren sei unverkennbar außergewöhnlich und abnorm, und die britische Regierung möchte die amerikanische Regierung daher dringend auf die Wichtigkeit eines Meinungsaustausches hinweisen, damit die Aussprache vor dem nächsten Zahlungstermin, dem 15. Juni 1933, beschlossen und die Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruchs der bestehenden internationalen Abkommen vermieden werden könne.

Garvin betont im „Observer“, daß nach der am 15. 12. fälligen britischen Schuldenzahlung **eine weitere Zahlung unter denselben Bedingungen völlig unmöglich sein wird. Nichts auf Erden könne das alte System der Reparationen in Europa wieder herstellen.** Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ schreibt: „Nach amtlicher britischer Ansicht würde es ein Fehler sein, die Lausanner Konvention im augenblicklichen Stadium preiszugeben durch Bestehen auf Zahlung von seiten Frankreichs und Italiens, denn **es sei sicher, daß Deutschland nicht zahlen würde. „Lausanne muß bestehen bleiben“,** so lautet auch die Ueberschrift des Leitartikels in der „Sunday-Times“.

*

**Paris,** 12. Dezember. Ueber die Entscheidung, die der Kabinettsrat in der Schuldenfrage getroffen hat, berichtet Havas, die Minister hätten einstimmig die Ansicht vertreten, daß Frankreich den **Fälligkeitstermin vom 15. Dezember einhalten müsse.** Infolgedessen werde Herriot Montag der Kammer **vorschlagen, die zu diesem Zeitpunkt fällig werdenden 19 800 000 Dollar unter Vorbehalt zu zahlen.**

Die Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer hat am Sonntag eine Tagung abgehalten, an der sie sich gegen die Zahlung an Amerika wandte. Eine Delegation begab sich zum Ministerpräsidenten, um ihm Kenntnis von diesem Beschluß zu geben. Um die Mittagsstunde veranstalteten die Frontkämpfer eine Kundgebung vor dem Quai d'Orsay. Die Teilnehmer riefen: **„Fort mit den Schulden! Seinen Sou an Amerika!“** Die Demonstranten versuchten, in das Außenministerium einzudringen. **Der Polizeipräfekt stellte sich nach längeren Verhandlungen selbst an die Spitze der Manifestanten,** nachdem diese versprochen hatten, ohne Störungsversuche sich auf einen Demonstrationszug durch die Straßen von Paris zu beschränken.

Reichsminister Freiherr von Neurath ist Sonntag abend in Begleitung des Gesandten Göppert und des Vortragenden Legationsrates Dr. Katzenberger **nach Berlin zurückgekehrt.**

**G. H. Kockelkorn †**

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 12. Dezember. Der Chefredakteur der deutsch-volksparteilichen Wochenschrift „Erneuerung“, langjähriger Herausgeber der „Nationalliberalen Korrespondenz“ und Mitarbeiter Dr. Stresemanns, Gottfried H. Kockelkorn, ist im Alter von 55 Jahren an Herzschlag gestorben.

## Reichsausschußsitzung der Deutschen Volkspartei

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 12. Dezember. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei **trat am Sonntag in Berlin** zu einer Sitzung zusammen. Der Parteiführer, Abg. Dingeldey, erklärte, daß das **parlamentarische System, wie es heute beschaffen sei, kein Vertrauen verdiene,** daß aber die große Mehrheit des Volkes den **politischen Konflikt nicht um des Konfliktes Willen herbeiwünsche.** Die Vertagung des Reichstages sei mit Dingen bezahlt worden, die bis hart an die Grenze des Erträglichen gehen. Die Deutsche Volkspartei denke dabei nicht in erster Linie an die sozialpolitischen Beschlüsse, sondern an Rahmen und Umfang der Amnestie.

## Schwerer Unfall eines Nationalsozialisten-Autos

(Telegraphische Meldung.)

**Trier,** 12. Dezember. Ein Wagen, besetzt mit 15 Nationalsozialisten, die zu einer Koblenzer Versammlung wollten, stieß etwa 10 Kilometer hinter Cochem **gegen den Pfeiler einer Eisenbahnunterführung.** Der 50 Jahre alte Nationalsozialist Jette aus Nennig a. d. Obermosel, **Vater von 10 Kindern, war sofort tot, ein Insasse wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt.** Das Unglück geschah an einer gefährlichen Stelle. Ob der Führer des Autos die Warnungszeichen übersehen hat, oder welcher Ursache sonst das Unglück zugeschoben werden muß, ist noch nicht festgestellt.

## Ballonunfall

(Telegraphische Meldung.)

**Dem Haag,** 12. Dezember. Sonntag früh ging südlich der Stadt bei der Ortschaft Kwintsheul bei einer Bauernwirtschaft plötzlich ein Ballon nieder, der aus Düsseldorf stammt und dort mit vier Insassen aufgestiegen war. **Einer der Insassen fiel aus dem Ballon, sodaß er ernstlich verletzt wurde** und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die anderen drei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Ballon wurde geborgen.

## Tragischer Ausgang einer Schwarzfahrt

(Telegraphische Meldung.)

**Wittenberge,** 12. Dezember. Auf der Landstraße Perleberg—Wittenberge hat sich Sonntag gegen 3 Uhr morgens ein folgenschweres Autounglück ereignet. Ein Kraftwagen, der von einem Hamburger Chauffeur zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, fuhr mit **120 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum.** Die Insassen wurden herausgeschleudert, **drei von ihnen, zwei Mädchen und ein Kellner, waren auf der Stelle tot, der Chauffeur selbst und** der vierte Insasse wurden schwer, jedoch **nicht** lebensgefährlich verletzt.

Die Bremer Polizei hob am Sonntag eine von rund 160 Personen besuchte **Versammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus auf.** Die Maßnahme wird damit begründet, daß der Verdacht der **Vorbereitung des Hochverrats** gegeben war.



# Der Mann, der den Tod suchte

Roman von Eduard Adrian Schmant

16



„Sie laden natürlich jene Gäste wiederum ein, die ihm schon von früher gut bekannt sind. Dann möchte ich großen Wert darauf legen, daß auch eine bestimmte Anzahl von Damen erscheint. Die Damen werden natürlich ihren ganzen Schmuck wieder mitbringen, damit haben wir für Balaban eine besondere Anziehungskraft.“

„Ich werde jedenfalls dafür Sorge tragen, daß sich nur Leute hier versammeln, deren Reichtum bekannt ist. Dies verbürgt dann alles andere.“

„Und ich werde es inzwischen unter die Leute bringen,“ sagte Frank Weller lächelnd und erhob sich.

„Wann veranstalten Sie also diesen Abend?“

„Ich richte mich nun vollkommen nach Ihren Vorschlägen,“ meinte Vaurina. „Wann Sie es für gut befinden natürlich!“

„So setzen wir diesen Abend schon für übermorgen fest, wenn es Ihnen genehm ist.“

„Ich denke auch, je früher, je besser.“

Frank Weller verabschiedete sich. Julien Vaurina begann sofort Anstalten für den Abend zu treffen.

*

Als Frank Weller von Vaurina weggefahren war, begab er sich sofort zu Dr. Rosin. Er mußte mit dem Arzt vorher noch sprechen. Er traf ihn im Hospital an. Als er eintrat, eilte ihm Dr. Rosin entgegen, und in seinem Gesicht spiegelte sich eine große Erwartung.

„Ist der dritte Fall schon eingetreten“, waren seine ersten Worte, als er Weller die Hände geschüttelt hatte.

Weller lächelte und schüttelte den Kopf.

„Ich komme wegen der Ihnen ja zur Genüge bekannten Geschichte, um Sie auf einiges vorher noch aufmerksam zu machen. Sie werden noch **nicht davon gehört haben, daß Julien Vaurina** übermorgen einen großangelegten Abend veranstaltet, nicht wahr — —?“

„Ich weiß noch nichts davon. Welcher Art soll dieser Abend denn sein — —?“

„Es werden wieder spiritistische Sitzungen veranstaltet werden, und überdies hat Herr Vaurina ein vorzügliches Medium empfohlen bekommen, mit dem ebenfalls ein Experiment vorgenommen werden wird. Ich dachte mir, ob es nicht vielleicht auf diese Art und Weise möglich wäre, Licht in diesen dunklen Fall zu bringen.“

Dr. Rosin nickte, dann sagte er kurz:

„Es ist bekannt, daß man zum Beispiel im Gerichtssaale schon einigemale mit einem guten Medium Erfolg gehabt hat. Warum sollte es gerade hier nicht auch gehen und möglich sein. Ich schließe mich auch Ihrer Ansicht an, daß es unter Umständen möglich sein kann, daß man ein günstiges Resultat verzeichnet.“

„Ich möchte Sie nun bitten, halten Sie sich an diesem Abend für jede Sekunde bereit.“

Dr. Rosin stand auf und ging erregt im Zimmer umher.

„Ich bin jede Minute bereit, Sie können über diesen Punkt vollkommen beruhigt sein. Sie meinen aber doch nicht, daß wir einen dritten Mord an diesem Abend zu erwarten haben —?“

Frank Weller nickte.

„Ich gäbe sehr viel dafür, wenn wir ihn verhindern könnten. Aber ich habe so das Gefühl, als wenn man der Angelegenheit nützen würde, auf der anderen Seite auch einen Schlag zu führen. Sollte der befürchtete Fall eintreten, so werden Sie ja dann sofort kommen?!“

„Gewiß. Verständigen Sie nur die Polizei, man wird mir dann sofort Nachricht darüber zukommen lassen — —!“

Julien Vaurina hatte auf seine Weise dafür Sorge getragen, daß die Mitwelt Kenntnis von dem großangelegten Abend bekam. Denn als Frank Weller am Abend das Abendblatt zur Hand nahm, fiel ihm eine ziemlich fettgedruckte Notiz auf.

Er las sie zweimal durch und schien sehr befriedigt darüber zu sein. Denn das Blatt brachte die Nachricht, daß der bekannte Bankier Julien Vaurina wieder einmal nach längerer Zeit einen seiner bekannten spiritistischen Abende veranstaltete. Und daß man diesem Abend mit größter **Spannung entgegensehe, denn man wolle den Versuch unternehmen,** mit Hilfe eines Mediums den viel besprochenen Fall der letzten Zeit, die beiden rätselhaften Morde, aufzuklären.

Dann stand noch ein kleiner Satz drinnen, dem Weller aber die größte Bedeutung beimaß:

„Es erübrigt sich zu betonen, daß an diesem Abend die Damen und Herren der ersten Gesellschaft erscheinen werden!“

Um diese Zeit herum las auch Herr Balaban das Abendblatt und auch diese Notiz. Er lachte darüber, wie er selten gelacht hatte.

„Es sind Narren,“ sagte er dann, „einfältige Narren. Sie geben ihren Mitmenschen im allgemeinen Nachricht davon und meinen mich —!“

Dann überlegte er lange und gründlich. Als er seine Wohnung verließ, hatte er den Beschluß gefaßt, an diesem Abend Julien Vaurina und seinen Gästen einen Besuch abzustatten.

*

Das Haus Julien Vaurinas war festlich erleuchtet worden, nur zwei Räume lagen im Dunkel.

Der eine Raum war der, in dem man die Sitzung abhielt, den anderen, anstoßenden, beleuchtete man nur matt. Es war dies eine Gewohnheit von Vaurina, die er auch an diesem Abend beibehielt.

Die Gäste, die von dem Hausherrn geladen waren, erschienen vollzählig. Es waren auch von den meisten Herren die Gattinnen mitgekommen, und Frank Weller konstatierte, daß Balaban, wenn er kam, eine ziemliche Auswahl in Wertsachen hatte.

Frank Weller befand sich an der Seite Julien Vaurinas und konnte daher alle Erscheinenden sehr genau beobachten. Erst als der letzte Gast gekommen war, verließ er Vaurina und begab sich in die angrenzenden Räume. Er untersuchte sie und machte dann seinen Rundgang bei der Dienerschaft. Auch hierbei zog er Julien Vaurina zu Rate, und dessen Antworten fielen durchweg befriedigend aus. Es war kein fremder Diener im Hause anwesend.

Ein Uebriges hatte Frank Weller noch angeordnet, nämlich, daß die Türen, die ins Freie führten, sofort geschlossen wurden, als der letzte Gast angekommen war. Die Schlüssel verwahrte er selbst in der Tasche. So hatte er die Gewißheit, **daß niemand mehr herein konnte, anderseits,** daß auch kein Mensch hinauskonnte, den er nicht vorher gesehen hatte

Bei der Tafel besprach man schon lebhaft die Möglichkeit, die das Medium weisen würde.

Frank Weller hatte nachmittags, bevor er seine Vorbereitungen für den Abend traf, die Anordnung getroffen, daß Moraw wieder verhaftet wurde. Er wollte damit erreichen, daß Balaban im letzten Augenblick die Möglichkeit genommen wurde, mit Moraw in Verbindung zu treten. So konnte er auf dessen Unterstützung nicht mehr rechnen . . .

Kurz bevor Julien Vaurina das Zeichen zum Aufbruch in das eigentliche Zimmer, wo man das Experiment ausführte, gab, gesellte sich Frank Weller zu dem Medium, das bisher immer von den Gästen in Anspruch genommen war.

Es war ein Mann in mittleren Jahren, von kleiner Gestalt, etwas gedrungen sogar, der schlecht die heimische Sprache beherrschte. Er sprach mit einem eigenen, fremdländischen Tonfall, der ihn sofort als Ausländer kennzeichnete.

„Sie sind Ausländer Ihrer Aussprache nach,“ meinte Weller, als er ihn ansprach.

Der Mann verbeugte sich korrekt und lächelte:

„Ja, ich wurde in Indien geboren und erzogen, Herr Frank Weller —!“

Weller horchte auf. Er sah etwas betroffen zu Julien Vaurina hin, der seinen Worten zugehört hatte.

„Sie dachten im ersten Augenblick, Herr Vaurina habe mir Ihren Namen genannt. Es war nicht so. Es ist eine kleine Marotte von mir, zuweilen ein wenig Gedankenlesen und auch sonstigen Unfug zu treiben, den man gewöhnlich in Varietés zu schauen bekommt.“

„Es ist jedenfalls eine seltene Gabe, wenn man sie in solchem Grade besitzt wie Sie, daß man sofort die Namen der Menschen errät“, sagte Frank Weller lachend.

„Wir Inder sind als Schwarzkünstler ja zur Genüge bekannt. Aber man darf nicht alles glauben, was von unserem Können erzählt wird. Wir sind gute Menschenkenner und zugleich auch gute Schwindler. Das müssen Sie sich bitte vor Augen halten, Herr Weller!“

(Fortsetzung folgt).

# SPORT-BEILAGE

# Wahrscheinlich 09

## Glatter 4:2-Sieg über Preußen Zaborze im ersten Ausscheidungskampf

### Verzweifelter, aber vergeblicher Endspurt der Preußen

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 12. Dezember.**

Es ist etwas Eigenartiges um ein Entscheidungsspiel, bei dem es um Sein oder Nichtsein geht. Publikum und Spieler wissen es: Ein lächerlicher Zufall, eine augenblickliche Schwäche, ein dem Auge des Schiedsrichters entgangener, nicht erlaubter Trick, kann das Ergebnis langer Anstrengungen und Kämpfe vernichten. Göttin Fortuna hat oft schon dem Schwächeren zum Siege verholfen. Mit dieser Spannung geladen, kamen annähernd 4000 Zuschauer trotz des geschäftsoffenen Sonntags auf den 09-Platz zum ersten Ausscheidungskampf um die zweite Vertreterstelle in der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft zwischen Beuthen 09 und Preußen Zaborze.

Die 09er schienen ihrer Sache sehr sicher zu sein. Ihr Spiel stand, was die erste Halbzeit anbetrifft, keineswegs im Zeichen übertriebenen Verantwortungsgefühls. Zeitweise sah man bestechend schöne Kombinationszüge. Kurpannek II, der aus der Verbannung wieder aufgetauchte Halbrechte von 09, sorgte besonders für Leben im Strafraum der Zaborzer. Er übertraf sogar seinen Nebenmann Malik II, dem der harte, gefrorene Boden bei seiner feinen Technik natürlich nicht behagte. Die Preußen waren zum zweiten Male in dieser Saison Gäste in Beuthen. Man mußte wieder feststellen, daß sie

**ihrem Können nach den Platz am Ende der Tabelle mit Unrecht einnehmen.**

Die Mannschaft war wieder einmal gehörig umgekrempelt worden. Der alte Mittelläufer Kampa mußte sich von der Tribüne aus während der ersten 45 Minuten ein kleines Trauerspiel seiner Elf ansehen. Drei Tore gegen seine Mannschaft, das war etwas viel für sein Fußballherz. Für diese hatten in der 6. Minute nach einer feinen Kombination (zwischen Malik I—Geisler—Kurpannek) Kurpannek, in der 11. Minute nach einer Kopfvorlage von Kurpanek der Linksaußen Watzlawek vorbildlich ruhig und sicher, in der 35. Minute durch energisches Nachsehen wieder Kurpannek II gesorgt Gegentreffer der Zaborzer ließen vergeblich auf sich warten, trotzdem es mehrere Male ganz große Gelegenheiten gab. Der unbeholfene **Mittelstürmer Dankert schoß aber selbst aus drei Meter Entfernung** noch vorbei. Mit einem 3:0-Vorsprung in der Halbzeit mußte 09 gewonnenes Spiel haben.

Es ist kein Märchen, daß nach dem letzten Spiel der Zaborzer Knappen in Beuthen 3 Spieler im Umkleideraum regelrecht zusammengeklappt waren. Wer die Preußenspieler in der **zweiten Halbzeit kämpfen und aufholen** sah, mußte noch schlimmere Folgen befürchten. Ein bißchen Glück, eine etwas weniger sorgfältig überlegte Entscheidung von dem sehr guten Schiedsrichter Bies, Gleiwitz, der ein Tor für Zaborze nach genauer Untersuchung nicht gab, und der Ausgleich hätte in der Luft gelegen.

Man traute seinen Augen kaum. Mit Beginn der zweiten Hälfte schon setzte Zaborze zum Endspurt an. Gerade in der größten Bedrängnis aber stieß der Linksaußen den Beuthener Watzlawek, von Beimel auf die Reise geschickt, plötzlich vor, gab im richtigen Augenblick an den mitgelaufenen Mittelstürmer Malik II ab und unhaltbar saß das Leder zum 4. Male im Kasten der Gäste. Wird es eine Katastrophe für die Preußen? Nein, im Gegenteil.

**Mit unerhörter Energie kämpfen die Preußen weiter.**

Welle auf Welle flutet gegen Kurpanek. Ein Flachschuß saust zum ersten Male unhaltbar in die Ecke, 4:1. Großes Gedränge im Strafraum der Gelbweißen. Motzek nimmt es wieder einmal nicht sehr genau und schon ist der Elfmeter fällig. Dankert plaziert unhaltbar ins Netz. 4:2. Jetzt werden die 09er doch nervös. Und das ist ihr Fehler. Preußen Zaborze läßt nicht mehr locker Ein 3. Tor?

Die Sache ist nicht einfach zu entscheiden. Der Zaborzer rechte Flügel hatte klar abseits gestanden. Aber im Augenblick des Torschusses war der Ball von Torwächter Kurpannek, also vom Gegner gekommen, was die Abseitsregel automatisch ausschaltet. Schiedsrichter Bies läßt sich vom Linienrichter aufklären und gibt das Tor nicht. Das Unheil ging an 09 vorbei. Noch sieben Minuten sind zu spielen. Das ist zu wenig, um das Schicksal doch noch meistern zu können. Resigniert müssen die Zaborzer die Niederlage anerkennen.

Am 2. Weihnachtsfeiertag in Zaborze ist das Rückspiel. Für 09 genügt ein Unentschieden. Es wird eine Massenwanderung nach Hindenburg geben.

### Ostrog rückt vor Miechowitz

**Zuviel Pech: Eigentor, Verletzung, Herausstellung, Krasse Fehlentscheidung**

(Eigener Bericht)

**Ratibor, 11. Dezember.**

Die Ostroger haben sich durch einen glücklichen 3:2-Sieg über Miechowitz in eine etwas bessere Lage gebracht, ohne jedoch ganz aus der Gefahrenzone zu rücken. Die Miechowitzer, die sehr aufopfernd und eifrig spielten, haben den Verlust mindestens eines wichtigen Punktes dem Schiedsrichter zu verdanken. **Das zweite Tor für Ostrog wurde offensichtlich dadurch erzielt, daß der Rechtsaußen Wagner den Ball geschickt mit der Hand abstoppte, um dann einzusenden.** Eine krasse Fehlentscheidung, die so deprimierend auf die Gäste wirkte, daß sie zunächst ganz kopflos wurden, sich zu scharf ins Zeug legten, was ihnen noch dazu eine Herausstellung einbrachte und sich aus der Umklammerung nicht mehr lösen konnten. Ein Eigentor, eine Verletzung, eine Herausstellung und eine folgenschwere Fehlentscheidung, das ist zu viel Pech!

In der ersten Spielhälfte sieht man die Miechowitzer überwiegend im Angriff. Von den fünf Vordermännern zeichnet sich Kaschny II, wirksam unterstützt von dem Rechtsaußen Pogotz, durch verständiges Abspiel und einige technische Tricks aus. Die Einheimischen beschränken sich auf einige Durchbrüche, von denen bald am Anfang durch eine Flanke von rechts ein zählbarer Erfolg durch ein Selbsttor billig gebucht werden kann. Der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Pogotz auf dem rechten Flügel ist der Schütze. Der Sturm der Gäste wird immer gefährlicher, der Abschluß eines geschickten Drei-Innenspiels verschafft durch Kaschny I einen Vorsprung, der bis zur Pause auch gehalten wird. Kurz vorher wird ein Spieler der Miechowitzer durch einen unglücklichen Zufall am Kopf erheblich verletzt, sodaß er bis 5 Minuetn vor Schluß aussetzt. Nach dem Wechsel ziehen die Ostroger etwas Dampf auf. Der Sturm wird jetzt etwas sicherer. Die bisherigen Schwächen teilen sich dafür der Abwehr mit. Das Miechowitzer Tor wird eine ganze Zeit lang scharf belagert, dabei kommt es zu dem Handtor. Die Miechowitzer wollen das Spiel abbrechen, kämpfen aber dann doch weiter. Der Kampf droht auszuarten, der linke Läufer muß vom Platze, mit nur 9 Mann kämpfen die Gäste verbissen weiter. Die Ostroger nehmen das Heft vollständig in die Hand. Der Sturm hat dabei wieder einmal Gelegenheit, seine Schußunsicherheit zu zeigen. Ein Treffer, d. h. eigentlich eine Unvorsichtigkeit des Torhüters, ist die spärliche Ausbeute, stellt aber Führung und Sieg sicher. 10 Minuten vor dem Schlußpfiff reißen sich die Miechowitzer nochmals zusammen, ein energischer Vorstoß, ein Bombenschuß, die Latte ist der Retter. Den Nachschuß faustet der Torhüter zur Ecke.

### Sieg von Austria Wien in Paris

**Paris, 11. Dezember**

Die Wiener Austriamannschaft weilte am Wochenende in Paris. Die Wiener gewannen, mit Sindelar und Mock in ihrer Mitte, den Kampf gegen die Pariser Amateurelf von Corinthians mit 4:2 (1:1) Toren.

### Oesterreich — Belgien 6:1

**Auch ohne Sindelar hoch überlegen**

(Eigene Drahtmeldung)

**Brüssel, 11. Dezember**

Das Interesse der belgischen Fußballgemeinde für das Länderspiel Belgien — Oesterreich war auffallend gering. Es waren nur 15 000 Zuschauer zugegen, als das Spiel im Heysel-Stadion zu Brüssel angepfiffen wurde.

**Die Wiener lieferten das erwartete große Spiel**

und besiegten die schwer enttäuschenden Belgier überlegen mit 6:1 (3:0) Toren. Die Wiener spielten mit einer Ausnahme in der gleichen Aufstellung wie in London. Es fehlte nur Sindelar. Ihn ersetzte Gschweidl als Sturmführer, während Wesselik Gschweidls Posten auf halbrechts übernommen hatte.

Von Beginn an waren die Oesterreicher im Angriff. Aber erst in der 17. Minute drückte sich die Ueberlegenheit auch zahlenmäßig durch ein Tor aus. **Schall täuschte den belgischen Torhüter geschickt und sandte unhaltbar ein.** Auch **die beiden nächsten Tore der Wiener in der 24. und 43. Minute kamen auf das Konto von Schall.** Nach der Pause spielten die Oesterreicher zunächst nicht mit vollen Kräften, sodaß die Belgier etwas aus der Umklammerung kamen. Es dauerte aber nicht zwanzig Minuten, als wiederum Schall ein Tor einsandte. Bereits eine Minute später erhöhte der ausgezeichnete Rechtsaußen Zischek auf 5:0. Durch einen der seltenen belgischen Gegenangriffe gelang es dem Mittelstürmer, in der 39. Minute den Ehrentreffer zu erzielen. Zwei Minuten vor Schluß krönte Wesselik eine geschlossene Aktion der Wiener Angriffsreihe mit einem Torschuß, der das Endergebnis herstellte.

Von den Oesterreichern sah man ein glänzendes Spiel. Ihre Leistungen fanden den verdienten Beifall. Die Belgier ließen den Kampfgeist vermissen. Man hatte den Eindruck, daß sie angesichts des guten Gegners von vornherein keinen rechten Mut aufbrachten.

### Schalke 04 und Dresdner SC. geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

**Duisburg, 11. Dezember**

**Die Sensation der westdeutschen Meisterschaftsspiele war die Niederlage von Schalke 04.** Die Knappen wurden von VfL. Hörde auf dem Schalke-Platz mit 2:1 besiegt. Auf dem harten Boden konnte sich das Kombinationsspiel des Schalker Angriffs nicht entwickeln. Zwei Elfmeter brachten den Gästen zwei Tore ein. Darauf zog Hörde alle Spieler zurück und gegen die verstärkte Hintermannschaft blieben die Schalker trotz starker Ueberlegenheit im Nachteil. An der Ruhrmeisterschaft hat sich trotz des Sieges von VfL. Hörde nicht sonderlich viel geändert. Im andern Bezirk des Ruhrgaues siegte Höntrop über Germania Herne mit 4:1. Im Bergisch-Märkischen Bezirk fertigten die Gruppenführer Fortuna Düsseldorf und VfL. Benrath ihre Gegner sehr sicher ab. Aus dem Niederrheinbezirk sind die Siege des Meidericher SV. über Rasensport Oberhausen mit 3:0 und von Hamborn 07 über Meiderich 05 mit 7:0 hervorzuheben. In Westfalen holte sich Armina Bielefeld von der Hammer Spielvereinigung mit einem 0:1-Siege beide Punkte. Im Rheinbezirk trennten sich der Dürener SV. und Köln Sülz 07 sowie VfR. Bonn und Bonner SV. jeweils unentschieden 1:1. Alemania Aachen besiegte Rhenania Köln 2:0.

*

**Leipzig, 11. Dezember.**

In Leipzig bezw. Nordwestsachsen behauptete der Spienreiter VfB. Leipzig seine führende Stellung durch einen 2:1-Sieg über den VfB. Zwenkau. Die Spielvereinigung verlor dagegen beim Kampfe mit Wacker mit 2:3. Markrahnstätt und Fortuna trennten sich nach torlosem Verlauf. In Ostsachsen **brachte es Ring Greiing fertig, den Dresdner SC. mit 3:2 zu schlagen.** Vorläufig bleibt der Dresdner SC. im Rennen um die Meisterschaft unbedroht. Der Mitteldeutsche Meister Polizei Chemnitz kommt in immer bessere Form. Diesmal besiegte er die Sportfreunde Harthau gleich mit 13:2 (5:1) Toren. Der Chemnitzer BC., der zur Zeit noch die Führung innehat, gewann gegen Preußen erst nach hartem Kampf mit 3:2. In Magdeburg gab es das Treffen der alten Rivalen Viktoria 96 — Fortuna. Diesmal war Viktoria glücklicher und gewann mit 1:0.

### Viktoria Berlin in Mailand geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

**Mailand, 11. Dezember**

Die Fußballmannschaft von Viktoria 89 Berlin gab am Sonntag in Mailand gegen Ambrosiana eine enttäuschende Vorstellung. Ambrosiana, mit dem ausgezeichneten Internationalen Meazza als Mittelstürmer, siegte glatt mit 6:2 (3:0) Toren. **Die Italiener spielten in großer Form.** Sie waren ständig vor dem Tor der Berliner, die Berliner kamen selten in die gegnerische Hälfte des Feldes.

### Hertha BSC. und BZV. im Pokalfinale

**Minerva von Norden-Nordwest geschlagen**

(Eigene Drahtmeldung.)

**Berlin, 11. Dezember.**

Die Schlußrunde um den Berliner Fußballpokal zeitigte am Sonntag die erwarteten Ergebnisse. Dagegen blieben bei den Spielen um die Punkte einige Ueberraschungen wiederum nicht aus. Hertha-BSC. qualifizierte sich für das am 2. Weihnachtsfeiertag stattfindende Pokalendspiel durch einen Sieg von 5:2 (2:2) über den Post-SV.

Gegner der Blauweißen im Pokalspiel ist der Sportverein von 1892 geworden durch einen 3:1 (1:1)-Sieg über Union Oberschöneweide.

In den Verbandsspielen enttäuschte Minerva, deren Elf von Norden-Nordwest mit 4:3 (2:1) knapp geschlagen wurde. Die Sieger waren fast durchweg etwas besser. Das wichtige Spiel in Luckenwalde zwischen dem BV. Luckenwalde und dem VfB. Pankow endete unentschieden 1:1 (0:0). In eine sehr bedrohliche Lage ist Preußen geraten, denn die Adler spielten gegen Südstern wieder nur unentschieden 2:2 (2:1). Tennis-Borussia hatte durch schwache Stürmerleistungen mit dem Adlershofer BC. viel Mühe und gewann nur knapp mit 2:1 (1:0). Sehr leicht 4:1 wurde Wacker 04 mit dem Abstiegskandidaten VfL. Hernsdorf fertig. Der Spandauer SC. holte sich von Wedding mit einem 2:1 (0:1)-Ergebnis beide Punkte.

### Deutscher Tennissieg in Kopenhagen

(Eigene Drahtmeldung.)

**Kopenhagen, 11. Dezember**

Der Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Dänemark wurde am Sonntag in der gut besuchten Kopenhagener Tennishalle beendet. **Die gute Form unserer Vertreter hielt auch am Schlußtage an, denn am Sonntag wurden die letzten vier Kämpfe von den Deutschen** gewonnen. Im Gesamtergebnis ist der deutsche Sieg mit 8:2 Punkten 17:8 Sätzen und 138 zu 109 Spielen unerwartet hoch ausgefallen. Den besten Kampf des Tages lieferten sich die beiden Meisterspieler beider Länder, von Cramm und Erich. Erst nach hartem Kampf schlug von Cramm den sich tapfer wehrenden Dänen **4:6, 6:3, 6:4.**

# Sieben von Zwölf

### startbereit zur „Südostdeutschen"

Da der Verbandsspielausschuß energisch am Anfangsdatum der SOFV.-Meisterschaftsspiele, dem 15. Januar 1933, festzuhalten beabsichtigt, bemühen sich die sechs Bezirke des SOFV. auch, mit allen Kräften ihre Vertreter festzustellen. Im Kreis I werden im allgemeinen die gleichen Vertreter wie im Vorjahr wieder zusammentreffen. Lediglich der Altmeister Viktoria Forst ist für die Niederlausitz diesmal ausgeschaltet. Die Niederlausitz hat als erster Bezirk des Kreises I ihre beiden Vertreter endgültig für die SOFV.-Meisterschaftskämpfe festgestellt, lediglich die Reihenfolge ist noch zu bestimmen. Auf den Meistertitel steuert diesmal der Cottbusser FV. 98 zu, der immer wieder im letzten Augenblick zurückgerissen wurde, wenn er schon die Hand nach dem Titel ausgestreckt hatte. Diesmal haben die 98er nur noch den Kampf gegen Deutschland Forst mindestens unentschieden zu gestalten, um sich den Titel vor dem SV. Hoyerswerda, der diesmal die zweite Vertretung der Niederlausitz übernehmen wird, zu sichern. Vom Abstieg ist Wacker Ströbitz in der Niederlausitz nicht mehr zu retten. Als dritter Vertreter im Kreis I steht der Oberschlesische Meister, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, wieder endgültig fest, während der Titelverteidiger, Beuthen 09, im zweiten Entscheidungsspiel am zweiten Weihnachtsfeiertage gegen Preußen Zaborze, den Pokalmeister, nur ein Unentschieden braucht, um endgültig in die Reihen der Bewerber um den Titel aufzurücken. Am wenigsten geklärt ist die Lage noch in Mittelschlesien, wenn man auch nach den Kämpfen des Sonntags den Breslauer Sport-Club 08, der von den ausstehenden Spielen gegen Vorwärts und Hertha nur noch eine Partie siegreich beenden muß, ziemlich sicher als Meister ansprechen darf. Die Entscheidung kann hier bereits am nächsten Sonntag fallen. Der Breslauer Fußballverein 06 hat durch die Spielverluste seiner schärfsten Gegner am Sonntag sehr viel Glück gehabt und bleibt auf dem zweiten Tabellenplatz, den er auch behaupten sollte, sodaß für Mittelschlesien höchstwahrscheinlich wieder die beiden Vertreter des Vorjahres in Frage kommen werden. Voraussichtliche Vertreter des Kreises I:

**Mittelschlesien:** Breslauer SC. 08 (?); Breslauer Fußball-Verein 06 (?).

**Oberschlesien:** Vorwärts-Rasensport Gleiwitz; Beuthen 09 (?).

**Niederlausitz:** Cottbusser FV. 98; SV. Hoyerswerda.

Im **Kreis II** ist die Lage bis auf Niederschlesien weit geklärter und übersichtlicher. Gerade aber Niederschlesien stellte bisher den stärksten Verein, sodaß man der Entwicklung der Dinge in diesem Bezirk mit großer Spannung entgegensieht. Der SC. Jauer, der noch das schwere Spiel gegen Blitz Liegnitz ausstehen hat, führt hier augenblicklich mit den wenigsten Verlustpunkten, und erst am 8. Januar wird es sich entscheiden, ob Jauer ausfällt oder Meister wird. Die Sportfreunde Grünberg, die im Vorjahr in den SOFV.-Kämpfen mitmachten, sind endgültig ausgeschaltet, in Frage kommen noch der VfB. Liegnitz und Schlesien Haynau. Für die Oberlausitz stehen als Meister Gelb-Weiß Görlitz und als 2. Vertreter STC. Görlitz fest. Die Spielvereinigung Bunzlau ist hier ausgeschieden, für die der STC. eintrat. Der Bezirk Bergland entsendet diesmal in die SOFV.-Meisterschaftsspiele Waldenburg 09 als Meister und Preußen Schweidnitz, der den VfB. Langenbielau ausschaltete, als zweiten Vertreter. Im Kreis II werden also voraussichtlich den Kampf aufnehmen:

**Oberlausitz:** Gelb-Weiß Görlitz — STC. Görlitz.

**Bergland:** Waldenburg 09 — Preußen Schweidnitz.

**Niederschlesien:** SC. Jauer (?) — VfB. Liegnitz oder Schlesien Haynau (?).

## Fußball im Verbandsgebiet

### Ueberraschungen in Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

**Breslau, 11. Dezember.**

Im Gau Breslau brachten die Punktespiele fast auf der ganzen Linie Ueberraschungen. Ergebnisse, die unter Beweis stellten, daß die Spielstärke der einzelnen Mannschaften untereinander wieder am Schluß der Saison ziemlich angeglichen ist, jedoch ist dabei die betrübliche Feststellung zu machen, daß sich im allgemeinen der Stil eher verschlechtert hat und nicht die schwächeren Vereine den spielerischen Anschluß nach oben gefunden haben, sondern eher umgekehrt. **Erschreckend kam dies bei dem vielleicht die Meisterschaft entscheidenden Treffen zwischen dem Breslauer Sport-Klub 08 und dem Breslauer Fußball-Verein 06 zum Ausdruck.** Vor etwa 3000 Zuschauern siegten die BSCer über ihren gefährlichsten Konkurrenten und Verteidiger des Meistertitels nach einem klassearmen Spiel 3:1 (1:1). Was auf beiden Seiten gezeigt wurde, war — abgesehen von einer lichtvollen Viertelstunde der BSCer nach der Pause — nur Durchschnitt. Die BSCer haben am Sonntag jedenfalls verdient gewonnen. Sehr gut führte sich Sterseck als Mittelläufer ein, der eine wesentliche Verstärkung der BSC.-Elf darstellt. Die 06er haben die Niederlage in erster Linie der unfähigen Stürmerreihe zu verdanken. Nach dem Spielverlust der 06er hätte der SC. Hertha den zweiten Tabellenplatz einnehmen können, wenn nicht Union-Wacker den Kleeblättern einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Die Unionisten schlugen Hertha knapp 2:1 (1:0) aus dem Felde. Glaubten nun die Unionisten aller Abstiegssorgen ledig zu sein, so wurden sie durch die Ergebnisse der anderen Kandidaten überrascht. Dem Verein für Bewegungsspiele gelang es, sich durch einen 3:1 (2:0)-Sieg gegen den SC. Vorwärts endgültig aus der Gefahrenzone zu bringen. **Der stärkste Abstiegskandidat ist der** SC. Alemannia, obwohl die Alemannen gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde ein 2:2 (2:0)-Ergebnis erzielten.

*

Im Bezirk **Niederlausitz** stehen nach den Ergebnissen des Sonntags die beiden Vertreter für die SOFV.-Kämpfe endgültig fest. Der Cottbuser FV. 98 und der SV. Hoyerswerda werden in diesem Jahre die Niederlausitz im Kampf um die Südostdeutsche Meisterschaft vertreten. Die Meisterschaft sollte wahrscheinlich der Cottbuser FV. 98 erringen, der am Sonntag gegen den FC. Brandenburg Cottbus nach hartem Kampf mit 2:0 (0:0) Toren die Punkte an sich brachte und nur noch ein Spiel gegen Deutschland-Forst auszutragen hat. In Forst besiegte Askania Forst seinen Ortsrivalen Deutschland Forst ziemlich sicher mit 3:1 (1:1). In Ströbitz mußte sich Wacker Ströbitz durch den Ersten FC Guben eine knappe 2:3 (0:1)-Niederlage gefallen lassen. Die Ströbitzer nehmen nunmehr den letzten Platz der Tabelle ein und dürften sich vor dem Abstieg nicht mehr retten können.

### Waldenburg 09 Berglandmeister

Zum zweiten Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Bezirks Bergland im SOFV., das am Sonntag in Schweidnitz Waldenburg 09 und Preußen Schweidnitz zusammenführte, hatten sich nur knapp 1000 Zuschauer eingefunden, da es bitter kalt war. Beide Mannschaften spielten besser als am Vorsonntag und es gab einen interessanten Kampf, den die Waldenburger mit 4:1 (2:1) für sich entschieden. Damit haben die Waldenburger den Meistertitel errungen.

# TV. Groschowitz Handballmeister im Odergrenzgau der Turner

### Polizei Beuthen zweiter Vertreter der Sportler?

Bei den Handball-Rundenspielen gab es neben den schon üblichen Ausfällen einige starke umkämpfte Begegnungen. Im Odergrenzgau der **Turner** sicherte sich der TV. Groschowitz nach ausgeglichenem Spielverlauf durch einen knappen 6:5-Sieg über den Titelverteidiger MTV. Oppeln erstmalig die Meisterschaft der Turner im Odergrenzgau. Die eifrigen Groschowitzer waren bei den diesjährigen Meisterschaftsspielen zweifellos die beste und beständigste Elf und haben den Titel wohl verdient. Das Spiel um die zweite Vertreterstelle im Spiel- und Eislaufverband zwischen Preußen Lamsdorf und Plania Ratibor wurde auf einen Antrag von Lamsdorf auf einen späteren Termin verlegt. Im Odergau der **Sportler** hat die Polizei Oppeln ihre Mannschaft von den weiteren Spielen zurückgezogen, sodaß der MSV. 25 Neiße, gegen den die Oppelner antreten sollten, kampflos zu seinen Punkten kam. Dagegen war das Treffen im Industriegau zwischen **Polizei Gleiwitz** und **Polizei Beuthen,** das für den zweiten Platz in der Gruppe von größter Bedeutung war, wieder heftig umstritten und glich eher einem wilden Gefecht, als einer sportfriedlichen Auseinandersetzung. Mit 6:3 (3:2) gewannen die Beuthener Ordnungshüter als technisch und taktisch bessere Mannschaft verdient. Zu den vielen unschönen Momenten, die man nach der Halbzeit mit ansehen mußte, wäre es sicher nicht gekommen, wenn der Schiedsrichter Karkosch, Oppeln, von Anfang an energischer durchgegriffen hätte. Durch diesen Sieg hat der Beuthener Polizeiverein den zweiten Tabellenplatz, der zur Teilnahme an den Endspielen um die Oberschlesische Meisterschaft berechtigt, so gut wie sicher. Die Gleiwitzer Polizisten, die zwar ebenfalls jetzt sechs Verlustpunkte aufweisen, müssen noch eine Anzahl von Spielen, u. a. gegen Polizei Hindenburg und Germania Gleiwitz bestreiten

Von den Freundschaftsspielen waren wesentlicher Natur die Begegnung zwischen Polizei Hindenburg und dem TV. Borsigwerk, die der neue Meister der Sportler überlegen mit 4:1 (1:1) für sich entschied, und der 5:1-Sieg der Polizei Ratibor über den TV. Eintracht Ratibor. In Beuthen erzielte der TV. Friesen Beuthen gegen die DJK. Konvikt Beuthen nur ein 3:3 (2:2)-Unentschieden. Auch RSV. Schmalspur Beuthen trennte sich von der Polizei Hindenburg 1 nur 4:4 (3:1) unentschieden.

# Berufsspielerfragen vor der Entscheidung

### Im Januar 1933 endgültige Beschlüsse zu erwarten

(Eigene Drahtmeldung.)

**Würzburg, 11. Dezember.**

In Würzburg traten die Vertreter der süddeutschen Bezirksligavereine zusammen, die an den kommenden Endspielen des Verbandes beteiligt sind. Nach Schluß der Verhandlungen wurde folgende Entschließung gefaßt:

**„Die süddeutschen Endspielteilnehmer haben in einer gemeinsamen Sitzung mit der Spielsystem-Kommission des Verbandes in Würzburg eingehend über die gegenwärtige Lage im deutschen Fußball gesprochen. Sie haben dabei die Notwendigkeit erkannt, die Beschlüsse ihrer Dachorganisationen des Deutschen Fußballbundes, die im Januar unter Teilnahme der Vertreter aller Landesverbände erfolgen werden, abzuwarten. Nach dieser DFB.-Sitzung wird der süddeutsche Verband erforderlichenfalls alsbald eine außerordentliche Verbandstagung anberaumen, um die angeschlossenen Vereine über die Maßnahmen entscheiden zu lassen, die sich aus den Beschlüssen der DFB.-Sitzung ergeben.**

Diese vielsagende Entschließung gibt also bekannt, daß man sich im DFB. und in den Verbänden zum Handeln entschlossen hat.

## VfR. Gleiwitz fällt zurück

Die Entscheidung der **Industriegruppe** der B-Klasse steht unmittelbar bevor. Zunächst einmal scheint VfR. Gleiwitz, der gestern unerwartet gegen den SV. Borsigwerk 4:2 verlor, aus dem engeren Wettbewerb ausgeschaltet zu sein. SV. Delbrückschächte führt nach wie vor mit 16:8 Punkten vor der Reichsbahn Gleiwitz, die einen Punktestand von 15:7 aufzuweisen hat. Zwischen diesen beiden dürfte das Ende liegen. Frisch-Frei Hindenburg verlor gegen die Sportfreunde Mikultschütz und ist vor dem Abstiege wohl kaum mehr zu retten.

### SV. Borsigwerk — VfR. Gleiwitz 4 : 2

Wider Erwarten schlugen die Borsigwerker die an der Spitze liegenden VfRer einwandfrei. Borsigwerk war gut in Form, vor allem fand sich der Sturm gut zusammen so daß VfR. während der ganzen Spielzeit nicht aufkam.

### Sportfreunde Mikultschütz — Frisch-Frei Hindenburg 2 : 1

Trotz vielversprechenden Anfangs hatte Frisch-Frei reichlich Pech und scheiterte an den schwachen Stürmerleistungen. Die von Mikultschütz erzielten beiden Tore kamen mit viel Glück zustande.

*

In der **Landgruppe** gab es zwar überraschende Ergebnisse, die aber nur von untergeordneter Bedeutung für den endgültigen Tabellenstand sind. Die Sportfreunde Oppeln ließen sich von Neudorf 0:3 schlagen und Preußen Neustadt verlor auf eigenem Platz gegen RSV. Kandrzin mit 0:1. Einen knappen 3:2-Sieg landeten die Sportfreunde Oberglogau über ihren Namensvetter aus Ratibor.

### RSV. Kandrzin — Preußen Neustadt 1 : 0

Wider Erwarten zeigten die Kandrziner in Neustadt ein sehr gutes Spiel und gewannen auch knapp und glücklich. Der Rechtsaußen von Kandrzin erzielte 5 Minuten vor Schluß bei einem Durchbruch das einzige Tor des Tages. Alle Gegenversuche der Reiter scheiterten an der guten Kandrziner Hintermannschaft.

### SV. Neudorf — Sportfreunde Oppeln 3 : 0

Bereits in der 5. Minute ging Neudorf im Anschluß an eine Ecke in Führung. Die Sportfreunde waren technisch überlegen, aber der Sturm versagte vor dem Tor des Gegners. In der 15. Minute der 2. Halbzeit schoß Neudorf durch den Mittelstürmer das 2. Tor. Zeitweise sind die Oppelner stark überlegen, aber in der 30. Minute kam Neudorf zum 3. Tor Eine halbe Minute vor Schluß verschossen die Oppelner noch einen Elfmeter.

### Sportfreunde Oberglogau — Sportfreunde Ratibor 3 : 2

Es gab ein schönes und flottes Spiel. Im Anschluß an einen Freistoß überahmen die Ratibore die Führung. Bald aber kamen die Oberglogauer auf und stellten durch den Halbrechten den Ausgleich her. Bis zum Wechsel blieb Oberglogau im Angriff. Der Führungstreffer ließ nicht lange auf sich warten. Nach Wiederbeginn legte Oberglogaus Halblinker ein drittes Tor vor. Erst kurz vor Schluß erzielte Ratibor durch einen Freistoß das 2. Tor.

### SV. Deichsel — Spielvereinigung VfB. Beuthen 1 : 0

Die neue Vereinigung mit ihrer neuen Aufstellung der allerdings durch 3 Ersatzleute geschwächten Deichselmannschaft ein völlig offenes Spiel. Beide Mannschaften hatten reichliche Torgelegenheiten, die aber von dem etwas unbeholfenen Stürmer ausgelassen wurden In der zweiten Halbzeit gelang Deichsel im Anschluß an eine Ecke durch den Mittelläufer der Siegestreffer.

## Glatter Verlauf der ersten Pokalspiele

Nach beendeten Meisterschaftsspielen setzte der Gau Gleiwitz als erster Gau am Sonntag die Spiele um den Landeshauptmann-Pokal an. Es gab durchweg hohe Favoritensiege, da die Paarungen sehr ungleich waren.

### VfB. Gleiwitz — SV. Zernik 7 : 2

Auch hier ein Klassenunterschied, obwohl der VfB. ohne Juretzki spielte und den Kampf nicht ganz ernst nahm. Zernik kam zum ersten Treffer durch einen Fehler von Pawlik II. Dann wurden die Zerniker völlig eingeschnürt und kamen nur selten aus ihrer Spielhälfte heraus. Der zweite Abschnitt verlief ebenso. Zernik spielte unnötig hart, wobei es auch 2 Elfmeter gab, die zu Treffern führten.

### Vorwärts Rasensport — Germania Sosnitza 8 : 2

Der Oberschlesische Meister hatte es leichter als erwartet, obwohl er ohne Koppa und Czapla spielte. Halbrechts spielte Pisczyk, Mitte Morys, Halblinks Richter und Mittelläufer für Hollmann Lachmann. Auch die Germanen hatten Ersatz einstellen müssen Davon versagte besonders der Torwächter. In wenigen Minuten **stand es 4:0. Pisczyk und Morys waren die** Torschützen. Dann wurde der Spielverlauf ausgeglichener. Germania hatte bei einigen schönen Angriffen Pech Auf der Gegenseite fiel noch vor der Pause der 5. und 6. Treffer, da der Tormann stark enttäuschte. Nach Wiederbeginn war das Spiel ausgeglichen, der Meister spielte aber technisch weit besser. Germania holte 2 Treffer auf, aber die Vereinigten vergrößerten noch ihren Vorsprung.

### Reichsbahn Gleiwitz — SV. Feuerwehr 5 : 1

Die Feuerwehr hatte nichts zu bestellen. Die Eisenbahner spielten nur auf ein Tor. Das Ergebnis hätte auch höher ausfallen können.

### SV. Laband — Sportgesellschaft 31 7 : 0

Die Gleiwitzer hatten nur 10 Mann zur Stelle und spielten außerdem mit 3—4 Mann Ersatz. So stand das Spiel im Zeichen der Labander, die diesmal gut aufgelegt waren und schön zusammenspielten. Bei der Sportgesellschaft wurde ein Mann herausgestellt.

## Hindenburg Allenstein Ostpreußenmeister

(Eigene Drahtmeldung.)

**Allenstein, 11. Dezember.**

Die Spiele um die Ostpreußenmeisterschaft wurden am Sonntag mit dem Treffen zwischen dem VfB. Königsberg und Prussia Samland beendet. Prussia gewann mit 5:1 und hat damit den Tabellenzweiten SC. Tilsit erreicht, während Hindenburg-Allenstein dadurch die Meisterschaft endgültig gewann. Der VfB. Königsberg ist von den Endspielen um die Baltenmeisterschaft ausgeschaltet. Prussia Samland und Tilsiter SC. müssen in Ausscheidungsspielen ermitteln, wer Ostpreußen neben Hindenburg-Allenstein bei den Kämpfen um die Baltenmeisterschaft vertreten wird.

## Vor Beginn der süddeutschen Endspiele

(Eigene Drahtmeldung.)

**Frankfurt a. M., 11. Dezember.**

Mit Ausnahme der Gruppen Württemberg und Südbayern stehen jetzt überall die Teilnehmer an den Endspielen fest. Am Sonntag haben schon viele Vereine ihre letzten Gruppenspiele ausgetragen. Ganz offen ist die Lage allein noch in Württemberg, wo Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart und Union Böckingen Kopf an Kopf liegen. Meisterschaft und zweiter Vertreter werden erst am nächsten Sonntag festgestellt sein. In Südbayern hat München 1860 durch die 0:2-Niederlage gegen Jahn Regensburg vielleicht die Anwartschaft auf die Teilnahme an den Endspielen verloren Die Regensburger, bei denen **Jakob im Tor hervorragende Leistungen vollbrachte,** liefen durch die drohende Abstiegsgefahr zu besonderer Form auf. Die Mainmeisterschaft fiel an den FSV. Frankfurt, der Rot-Weiß Frankfurt mit 2:1 schlug, während Eintracht gegen Kickers Offenbach zu gleicher Zeit nur unentschieden 2:2 spielte. Meister von Hessen wurde wieder Mainz 05 vor Wormatia Worms. In der Gruppe Baden wird der Karlsruher SV. wahrscheinlich von Phönix abgelöst, doch nehmen beide Vereine an den Endspielen teil. Die Endkämpfe beginnen mit dem Treffen Waldhof — Spielvereinigung Fürth bereits am kommenden Sonntag. Da auch an den Weihnachtsfeiertagen gespielt werden soll, werden München 1860 und Bayern München wahrscheinlich ihre Reisen, die sie nach Italien und Mitteldeutschland führen sollten, absagen müssen.

## Oppelner Handballer in Breslau geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

**Breslau, 11. Dezember.**

Am Sonntag nachmittag weilte die Handballmannschaft des Postsportvereins Oppeln in Breslau bei dem Postsportverein Breslau zu Gaste. Die Oppelner traten in stärkster Besetzung an und hatten fünf oberschlesische Repräsentative in ihren Reihen. Nach einem abwechslungsreichem Spiel siegten die Breslauer knapp mit 6:5 (2:3) Toren. Die Gäste legten zuerst ein äußerst scharfes Tempo vor und lagen in kurzer Zeit mit 3:0 in Führung. Bis zur Pause holten die Einheimischen auf 3:2 auf. Nach der Pause glichen die Breslauer zunächst aus, und durch zwei weitere Tore übernahmen sie die Führung mit 5:3 Bis zur 22. Minute war es Laqua, der wieder Gleichstand herstellte, und erst kurz vor Schluß gelang den Breslauern der Siegestreffer.

## Ruch Bismarckhütte außer Form

Die Ueberraschung Ostoberschlesiens war eine weitere Niederlage von Ruch Bismarckhütte, diesmal durch Slonsk Schwientochlowitz mit 2:4, nachdem die Bismarckhütter bis zur Pause noch mit 2:1 führten. In dem Punktetreffen um Ostoberschlesiens Meisterschaft leistete sich Czarni Chropaczow wiederum eine Niederlage. Ihr Gegner Amatorski Königshütte triumphierte mit 3:1 (1:1). Der 1. FC. Kattowitz schlug die Eisenbahn Kattowitz erwartungsgemäß 4:0 (2:0). Ueberraschend kam der hohe 6:1- (3:1)-Sieg von Slovian Bogutschütz über den BBSV. Bielitz. Zalenze 06 wurde von Orzel Josefsdorf mit 2:3 (0:3) geschlagen.

## Holstein Kiel besiegt Altona 93

(Eigene Drahtmeldung.)

**Altona, 11 Dezember.**

Die zur Zeit führende Mannschaft in Hamburg bezw. im Nordbezirk des Norddeutschen Sportverbandes, Holstein Kiel und Altona 93, lieferten sich am Sonnabend auf dem Platze von Altona ein interessantes Freundschaftsspiel, das die Kieler mit 2:1 (2:1) Toren gewannen. **Der Hamburger Sportverein erzielte gegen den FC. St. Pauli nur ein Unentschieden von 1:1 (1:1)** und ist dadurch wieder mit einem Punkt gegenüber Altona 93 zurückgefallen. Im Südbezirk siegten die Favoriten auf der ganzen Linie. Arminia Hannover bezwang den VfB. Peine klar mit 3:0.

## SV. 1911 Kreuzburg ausgeschaltet

**Mittelschlesische Provinzmeisterschaft**

Die Kämpfe um die Mittelschlesische Provinzmeisterschaft brachten die erwarteten Ergebnisse. Die beiden favorierten Vereine SC. Brega Brieg und SSC. Oels gewannen auch die Rückspiele. In Wohlau waren die Brieger mit 2:0 (2:0) knapp über die dortigen Preußen in Front und in Oels siegte der Schülersportclub durch seine größere Durchschlagskraft durch zwei Tore von Steuer und Hütter über die ihm im Feldspiel überlegene SV. 1911 Kreuzburg.

**Oesterreich:**

Rapid—Vienna 3:1.
Wacker—Admira 2:8.
Wiener SC.—Nicholson 4:3.
Libertas—Hakoah 2:6.

**Ungarn:**

Kispest—Bocskai 2:3.
Ofner Elf—Szeged 4:1.
Soroksar—Ujpest 0:9.
Attila—III. Bezirk 0:1.

**Tschechoslowakei:**

Sparta Prag—SK. Kladno 9:1.
Slavia Prag—SK. Liben 1:3.
Viktoria Pilsen—Bohemians 2:2.

## Oberschlesische Tischtennisvereine in Breslau geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

**Breslau, 11. Dezember.**

Der Breslauer Postsportverein Stephan hatte am Sonntag zwei oberschlesische Mannschaften, und zwar aus Oppeln und aus Gleiwitz, zu Gaste. In allen Kämpfen trugen die Breslauer einen sicheren Erfolg davon. So erzielte die 1. Herrenmannschaft von Stephan Breslau gegen den Postsportverein Oppeln einen 11:1-Erfolg, das Satzverhältnis lautet hier 31:5. Für Breslau ging nur ein einziges Doppelspiel verloren, in dem die Gästekombination Staschick/Fitzek über ihre Gegner triumphierte. Auch die 1. Damenmannschaft von Stephan Breslau errang gegen ihre Gästemannschaft aus Oppeln einen klaren 6:2-Sieg. Die einzigen beiden Punkte, die für die Breslauer Damen verloren gingen, waren ein Einzel, das an Frl. A. Stenzel und ein Doppel, das an die Geschwister Stenzel fiel. Die 2. Herrenmannschaft von Stephan Breslau trat anschließend gegen den Stadtsportverein Gleiwitz an und siegte ebenfalls sicher mit 8:4 Punkten und 23:8 Sätzen.

## Hoher Sieg des Berliner Schlittschuhclubs

(Eigene Drahtmeldung.)

**Berlin, 11. Dezember**

Am Sonntag war der Besuch zum Rückspiel des Berliner Schlittschuhclubs mit dem Wiener Eislaufverein bedeutend besser geworden als am Vortage. Besonders die Berliner zeigten sich nach langer Zeit wieder von ihrer besten Seite. Das Zusammenspiel war flüssiger und auch mit dem Torschuß wurde nicht gezögert. Die keineswegs schlechte Mannschaft des Wiener Eislaufvereins wurde sehr hoch mit 5:0 in den Dritteln 3:0, 1:0, 1:0 geschlagen. In den Pausen unterhielten die Wiener Kunstläufer die Zuschauer vortrefflich. Das Meisterpaar Gaillard-Petter wurde stürmisch gefeiert und mußte mehrmals Zugaben geben. Aber auch Hilde Holowski und Lieselotte Landbeck ernteten stärksten Beifall.

## Laqua bleibt in OS.

Wie wir erfahren, wird Südostdeutschlands Zehnkampfmeister Laqua, Oppeln, nicht nach Berlin gehen, sondern in Schlesien bleiben. Der bekannte oberschlesische Speerwerfer Steingroß, Oppeln, wird im nächsten Jahre aus Ostpreußen zurückkehren und wieder für seinen alten Verein starten.

# Das Weihnachtsfest der Beuthener Deutschnationalen

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 12. Dezember.**

Der Einladung der Ortsgruppe Beuthen der DNVP. zu einem Weihnachtsabend hatten Mitglieder und Freunde der Bewegung so zahlreich Folge geleistet, daß viele Besucher schon zu Beginn der Feier keinen Platz mehr fanden. Jeder verfügbare Raum im Saale und auf den Emporen des Evangel. Gemeindehauses war besetzt, als der Ortsgruppenführer, Direktor Schlegel, den Abend eröffnete. Er sprach von der Weihnachtszeit als der stillen Zeit der Einkehr und betonte, daß aus diesen Gedanken der Selbstbesinnung jedes einzelnen der Wille zur Rettung des Vaterlandes erwachsen müsse. So schwer auch die Not, die materielle Sorge auf uns laste, der Wille zu helfen, sei eine selbstverständliche Pflicht der Partei. **83 Familien mit mehreren hundert Köpfen wurden laufend aus der Nationalen Winterhilfe gespeist.** 78 Familien würden außerdem zum Heiligen Abend einbeschert werden. Direktor Schlegel bat das soziale Hilfswerk der „Nationalen Winterhilfe" mit allen Mitteln auch weiterhin zu fördern.

Nach dem von Frl. Marquardt vorgetragenen Prolog „Deutscher Glaube" und dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren" nahm

**Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner**

das Wort. Unter dem frischen Eindruck der Szenen schilderte der Redner, immer wieder von Beifall unterbrochen, die politische Lage der Gegenwart. Daß die Brüning/Kaas/Breitscheid heute wieder Morgenluft wittern, sei nur der Partei zu verdanken, die vorgegeben hatte, den Parlamentarismus töten zu wollen. Ihr bester Kopf, Gregor Straßer, habe seine Aemter zur Verfügung gestellt.

Im Reichstage arbeiten die Nationalsozialisten Hand in Hand mit Zentrum und Sozialdemokratie. Während sie es ablehnten, den bekannten Vorkämpfer des völkischen Gedankens, den deutschnationalen Abgeordneten Graef zum Vizepräsidenten zu wählen, verhelfen sie dem Kriegsdienstverweigerer Loebe zu einem Sitz im Präsidium. Ebenso verantwortungslos sei das Eintreten für die **Amnestie für Hoch- und Landesverräter.** Für die zu Herzen gehenden Worte des Redners dankten die Hörer mit jubelndem Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends sorgte ein abwechslungsreiches Programm für die Unterhaltung der Anwesenden. Besonders beifällig aufgenommen wurden einige Lieder von Wolff und Löns, die Kammersänger Gärtner vortrug, von Frau Gaertner-Soßna am Flügel mit vollendeter Technik begleitet. Fröhliche Herzen erweckte ein Weihnachtsspiel und ein anmutiger Kinderreigen. Die alten schönen deutschen Weihnachtslieder erklangen beim Schein der brennenden Kerzen im festlich mit Tannengrün und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Saal.

Zum Schluß legte der Kampftrupp junger Deutschnationaler Beuthens einen Treuschwur für unsere Heimat ab. Spontan erhoben sich die Massen und wie ein Gelöbnis brausten die Klänge des Deutschlandliedes durch den Raum.

P.

# Ehe, Geburt und Tod in den preußischen Großstädten

Die mittlere Heiratsziffer war im Berichtsvierteljahr mit 9 pro Tausend der des entsprechenden Quartals des Vorjahres genau gleich. Die höchste Heiratsziffer hatte Aachen (11,0 pro Tausend), die niedrigste Gleiwitz (6,9 pro Tausend). Weiter hoch war die Heiratsziffer in Saarbrücken und Remscheid, weiter niedrig in Hannover, Münster i. W. und Halle a. d. Saale — Berlin, das sich früher stets durch eine hohe Heiratsziffer auszeichnete, lag unter dem Mittel der Großstädte.

**Die mittlere Geburtenziffer**

war 13,1 pro Tausend, gegen 14,3 pro Tausend im 3. Quartal 1931. **Die höchste Geburtlichkeit hatte, wie schon oft, Hindenburg (19,1 pro Taus.)** die niedrigste wie stets Berlin (8,3 pro Tausend). Zu den Großstädten mit noch verhältnismäßig höherer Geburtlichkeit gehörten weiter Oberhausen, Münster i. W., Gelsenkirchen und Gleiwitz, zu denen mit besonders schwacher Geburtlichkeit Frankfurt a. M., Bielefeld, Solingen, Remscheid und Altona.

**Die Sterblichkeit**

war im Mittel mit 9,6 pro Tausend um 0,1 Punkte höher als im gleichen Quartal 1931. Die höchste Sterblichkeit hatte Königsberg i. Pr., (13,5 pro Tausend), die niedrigste Bielefeld (5,8 pro Tausend). Weiter hoch war die Sterblichkeit in Halle a. d. S. und Breslau, weiter gering in Solingen und Mühlheim (Ruhr).

**Der Geburtenüberschuß**

war im Mittel mit 3,5 pro Tausend noch niedriger als im Vergleichsvierteljahr (4,8 pro Tausend). Den höchsten Geburtenüberschuß hatte Oberhausen (10,9 pro Tausend), den niedrigsten Frankfurt a. M. (0,3 pro Tausend); Berlin hatte wieder einen Sterbeüberschuß (—2,2 pro Tausend). **Zu den Orten mit noch verhältnismäßig größerem Geburtenüberschuß gehörten Hindenburg und Gelsenkirchen,** zu denen mit besonders niedrigem Altona, Hannover und Halle a. d. S. Die Säuglingssterblichkeit war mit 7,1 Prozent etwas ungünstiger als im Vergleichsquartal (6,5 Prozent). Am höchsten war sie in Hindenburg (12,1 Prozent), Gleiwitz, Gelsenkirchen und Hagen (Westf.), am niedrigsten in Bielefeld (3,4 Prozent), Wuppertal und Frankfurt a. M.

Wie schon wiederholt, ist aber grundsätzlich darauf hinzuweisen, daß Geburtlichkeit und Sterblichkeit sowohl von der Alterszusammensetzung der Bevölkerung (die kaum in einer Stadt die gleiche ist) als auch vom Vorhandensein gewisser Anstalten abhängen: das zeigt sich im vorstehenden besonders deutlich bei der Gegenüberstellung der Sterbeziffern von Königsberg i. Pr. (Universität) und Bielefeld (Krankenanstalten außerhalb der Gemeinde). Bei der endgültigen Jahresübersicht wird deshalb die Ortszugehörigkeit der Geborenen und der Gestorbenen zum Vergleich herangezogen: bei einer vorläufigen Feststellung, wie der vorliegenden, kann darauf nicht näher eingegangen werden.

## Eil- und Schnellzugbenutzung bei Arbeiter- und Schülerkarten

Ab 15. Dezember 1932 können mit Schülerrückfahrkarten, Arbeiterrückfahrkarten und Arbeiterkarten für Binnenschiffer auch Eil- und Schnellzüge gegen Zahlung der vollen tarifmäßigen Zuschläge benutzt werden. Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten gelten weiterhin nur für Personenzüge; die Benutzung von Eil- und Schnellzügen ist im allgemeinen unzulässig, kann jedoch in Einzelfällen durch die Reichsbahndirektion gestattet werden.

## Raubüberfälle in Gleiwitz und Ostroppa

**Gleiwitz, 12. Dezember.**

In den Abendstunden des Sonnabend, gegen 20 Uhr, wurde die Ehefrau Elfriede Rock, Ebertstraße 12, in der Hausdurchfahrt, die vom Grundstück Bahnhofstraße 12 nach dem Grundstück Ebertstraße 12 führt, von zwei etwa 20jährigen Burschen überfallen. Frau Rock kam aus ihrem Milchgeschäft und hatte etwa 200 Mark Tageseinnahme in einer Aktentasche bei sich. **Die Banditen versuchten mehrmals, der Frau die Aktentasche zu entreißen. Sie bedrohten sie mit einer Pistole, stießen sie mit der Waffe ins Gesicht und durchschlugen ihr die Oberlippe.** Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Leute herbei, worauf die Täter flüchteten. Sie verloren eine blaue Schiffermütze. Einer der Täter gab auf der Flucht einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Am Tatort wurde eine Patronenhülse, Kal. 08 gefunden.

In Ostroppa wurde am Sonnabend gegen 21,40 Uhr in der Nähe des Gasthauses Dylong der Arbeiter Johann Walke von einem 19jährigen Burschen **überfallen, mißhandelt und seiner Löhnung von 19,50 Mark beraubt.** Der Ueberfallene, der mehrere Schlagwunden am Kopf davongetragen hatte, hatte den Täter erkannt. Dieser wurde vom Ueberfall-Abwehrkommando in einem Lokal in Ostroppa festgenommen und ins Polizeigefängnis gebracht.

## Preisrückgang

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 12. Dezember. Die vom Statistischen Reichsamt für den 7. Dezember berechnete Großhandelsmeßziffer ist mit 92,7 gegenüber der Vorwoche (93,3) um 0,6 Prozent gesunken. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,1 (minus 1,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (minus 0,3) und industrielle Fertigwaren 113,7 (minus 0,1 Prozent).**

## Falsche Gerüchte über Erkrankung des Reichspräsidenten

**Berlin, 12. Dezember.** In der ausländischen Presse sind wieder einmal Gerüchte über eine Erkrankung des Reichspräsidenten verbreitet. So hat das Pariser „Journal" aus Genf gemeldet, in der dortigen deutschen Delegation spreche man davon, daß der Reichspräsident an Herzbeschwerden leide und in der Nacht zum Donnerstag einen schweren Herzanfall gehabt habe, so daß er um 3 Uhr nachts um einen Geistlichen gebeten habe. Von zuständiger Stelle wird zu diesen Gerüchten erklärt, daß **an ihnen kein wahres Wort ist; weder leidet der Reichspräsident an Herzbeschwerden, noch hat er einen derartigen Anfall gehabt.**

## Feier für die Nobel-Preisträger

Die große Feier für die Nobel-Preisträger fand Sonnabend im Konzertpalais in Oslo statt. Der Präsident der Nobel-Stiftung, Gouverneur Hammarskiöld, hielt die Begrüßungsrede. Der Präsident des Nobel-Komitees für Chemie, Professor Söderbaum, begrüßte in einer Ansprache den Preisträger für Chemie, Dr. Irving Langmuir aus den Vereinigten Staaten; Langmuir empfing seinen Preis aus der Hand des Königs. Hiernach folgte die Aushändigung des Preises für Physiologie und Medizin, der den englischen Professoren Charles Sherrington von der Universität Oxford und E. D. Adrian von der Universität Chambridge zuerkannt worden ist. An sie hielt im Namen der Nobel-Stiftung Professor Liljestrand eine Ansprache. Sodann feierte der schwedische Dichter M. Anders-Oesterling den englischen Schriftsteller John Galsworthy, der den Preis für Literatur erhielt.

## Leobschütz

* **Kriegerverein ehem. Graf-Goetzen-Husaren.** Die Monatsversammlung des Kriegervereins ehem. Graf-Goetzen-Husaren eröffnete der Vorsitzende mit einem Bericht über das Schießjahr 1932. Die Preisverteilung wird am 6. Januar erfolgen. Zu der feierlichen Einweihung der Ehrentafeln für die Gefallenen der Ulanen-Regimenter in Neustadt hatte der Verein eine Standartenabordnung entsandt. Im Schlußwort gedachte der Vorsitzende des 75. Todestages des heimatlichen Dichters Frhr. von Eichendorff sowie der Schlacht bei Leuthen.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Abschluß der Schlesischen Sängerwoche

(Eigener Bericht)

**Breslau,** 12. Dezember.

So gelungen der Auftakt der Ersten Schlesischen Sängerwoche war, in derselben Weise konnten auch die Veranstaltungen am Sonntag durchgeführt werden. Der große Konzerthaussaal zeigte abends das gleiche Bild wie am Sonnabend. Unter den zahlreichen Gästen Vertreter der Behörden und kultureller Organisationen. In den Außengängen sammeln sich die verschiedenen Chöre, vorwiegend aus Breslau. Oberschlesien ist außer Liegnitz als einziger auswärtiger Chor durch den Männergesangverein Betriebswerkstatt Kandrzin vertreten.

Oberschlesische Komponisten nehmen wieder einen großen Teil des Programms ein. Nach zwei A-capella-Chören von Alfred Toepler, die den Auftakt des zweiten Abends bildeten, stellt der Männergesangverein „Fidelio" Breslau, unter Leitung von Rudolf Bilke, den in Oberglogau OS. geborenen, jetzt am Schlesischen Konservatorium Breslau tätigen Musiklehrer Gerhard Strecke mit Vertonungen von Liedern, aus der Feder Walters von der Vogelweide vor, von denen vor allem das „Kreuzlied" große Beachtung fand. Der oberschlesische Chor konnte den aus Neiße stammenden, dann an vielen Orten in Schlesien wirkenden Lehrer Buchs, dessen Komposition über „Der Himmel ist blau" begeistern konnte, klangvoll zu Gehör bringen und dafür verdienten Beifall ernten. Die beiden Werke des Musiklehrers Kieslich in Gleiwitz stellten an den gleichen Chor unter Leitung von Josef Kubina in dieser Stärke hohe Anforderungen.

Einen ganz großen Erfolg konnte Ernst Smigelski für sich buchen, der ebenfalls in Neiße geboren, jetzt als Kritiker an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" tätig ist. Trat er zunächst im Laufe des Abends mit einem A-cappella-Chor, „Reife Kirschen", den die Arbeitsgemeinschaft: Breslauer Sängerchor e. V., Liederkranz und MGV. Sangesfreunde unter Franz Wanzek vortrug, vor das Publikum, so konnte er mit Hilfe des Gesangvereins Breslauer Lehrer unter Leitung von Wilhelm Straußler und der Mitwirkung von Elisabeth Laube als Sopran mit seiner „Chinesischen Straßenserenade" einen triumphalen Erfolg für sich verbuchen. Diese Darbietung als Abschluß der Gesamtveranstaltung bildete gleichzeitig den Höhepunkt aller Leistungen. Von den sonst 14 Komponisten dürfen aber nicht vergessen werden Paul Mittmann, dessen Heimatlieder in Schlesien allbekannt sind und dessen „Abendständchen" für Männerchor mit Flöte und Klavier, vom MGV. Schalk e. V. Breslau sich in den Rahmen der von ihm bekannten Weisen einpaßte. Auch Harry Latzke mit seiner Bearbeitung alter Volkslieder und Eberhard Wenzel mit seinen dramatisch anklingenden Kompositionen, trugen zum Erfolg der gesamten Veranstaltung bei.

Wenn etwas zu bemängeln wäre, dann müßte hervorgehoben werden, daß diese beiden Abende zu wenig wirklich volkstümliches brachten. In dieser Richtung bei einer Zweiten schlesischen Sängerwoche besonders zu wirken, dürfte eine dankbare und im Interesse schlesischen Volkstums liegende Aufgabe sein. Sonst kann man wohl von einem großen Erfolg der ersten Schlesischen Sängerwoche besonders auch unter dem Gesichtspunkt sprechen, daß trotz der schlechten Zeiten selbst auswärtige Vereine mitwirkten.

Als Verbindung zwischen den beiden Konzerten hielt Studienrat Bilke Sonntag vormittag noch einen Vortrag über „Der musikalische Zeitstil", während Hermann Behr im Rundfunk über „Die Erste Schlesische Sängerwoche" sprach. Nach den Konzerten blieben Sänger und Gäste jeweils noch längere Zeit zusammen, um auch jetzt in zwangloser Weise schlesisches Volksgut zu seinem Recht kommen zu lassen.

## Die „Deutsche Front" in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz,** 12. Dezember.

Nachdem die von Direktor Seyferle, München, geschaffene Ausstellung von Großreliefs der Kampfgebiete von Arras, Loretto, Verdun, den Vogesen und Ypern in Beuthen großen Erfolg gehabt hatte, wurde sie am Sonntag in der Aula des Staatlichen Gymnasiums eröffnet, wo sie einige Tage verbleibt. Zur Eröffnungsfeier sah man zahlreiche Vertreter der Behörden, u. a. Oberbürgermeister Dr. Geisler, Landrat Harbig, Landgerichtspräsident Hünerfeld, Polizeipräsident Wackerzapp, Landesbaurat Dubber, Magistratsrat Brzezinka, Schulrat Babioch, Oberstudiendirektor Dr. Hanisch, Stadträte und Stadtverordnete.

Das Doppelquartett der Gleiwitzer Liedertafel gab der Feier mit dem Chor „Deutscher Glaube" einen festlichen Auftakt. Direktor Seyferle sprach über seine Eindrücke beim Besuch der ehemaligen Kampfgebiete und über die Entstehung dieser Reliefs, deren Zweck und Bedeutung darin liege, die deutsche Jugend zur Dankbarkeit gegenüber den deutschen Männern zu erziehen, die damals ihr Leben für ihr Vaterland eingesetzt haben.

Nachdem die Gleiwitzer Liedertafel unter der Leitung von Musikdirektor Schweichert den Chor „Der sterbende Krieger" zu Gehör gebracht hatte, dankte Oberbürgermeister Dr. Geisler Direktor Seyferle dafür, daß er die Ausstellung nach Gleiwitz gebracht habe. Die Ideale, für die an der Front die deutschen Helden gelitten haben, müßten auch die unsrigen sein und bleiben: Familie, Heimat und Vaterland. Oberbürgermeister Dr. Geisler brachte im Gedenken an die toten und die lebenden Helden ein Hoch auf das Vaterland aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Direktor Seyferle führte dann an Hand des Reliefs von Verdun in dieses Kampfgebiet. Schon am ersten Tage besuchten überaus zahlreiche ehemalige Frontsoldaten, aber auch die Jugend, die Ausstellung.

Am Borne des deutschen Volksliedes

## Elternabend der Mittelschule Miechowitz

(Eigene Berichte)

**Miechowitz,** 12. Dezember.

Am Sonntagnachmittag fand in der Mittelschule Miechowitz ein Elternabend statt, der unter dem Zeichen des deutschen Volksliedes stand. Es hat dort seine gute Pflegestätte, was wir an dieser Stelle schon oft mit Freuden feststellen durften. Der gemischte Schülerchor ist zweifellos einer der besten im oberschlesischen Industriegebiet. Es ist ganz erstaunlich, zu welcher Diszipliniertheit und zu welch musikalischem Empfinden und begeistertem Mitgehen der akademische Musiklehrer Schmidt seine Kinder erzogen hat. Auch sprachtechnisch ist eine Kultur vorhanden, die aufreibende und gewissenhafte Arbeit zur Voraussetzung hat; eine Arbeit, die bei Kindern unserer oberschlesischen Industriegemeinden nicht leicht sein mag. Die Chöre, in ihrer Mehrzahl vom Dirigenten selbst geschmackvoll bearbeitet, machten tiefen Eindruck. Das alte Adventlied: „O Heiland, reiß die Himmel auf", das „Abendglöcklein" auf ernstem Gebiet, wie auch die Liebes-, Scherz- und Spottlieder fanden begeisterte und berechtigte Anerkennung. Damit war der musikalische Teil der Vortragsfolge noch lange nicht erschöpft. Ein gepflegtes Streichquartett (1. Geige Emil Gielnik, 2. Geige Schmidt-Greisau, Viola Rektor Ludwig, Cello Rudolf Jendryssek) spielte interessant variierte Volkslieder, deren einfacher Charakter freilich bei dieser Umarbeitung verloren ging; wenn es auch ganz witzig ist, den „Lieben Augustin" im Stile Sebastian Bachs zu fugieren.

Echt volksliedmäßig trat dann wieder der Singekreis mit Lauten- und Geigenklang auf. „All mein Gedanken", dieses alte schöne Lied ergriff besonders. Das verstärkte Schülerorchester, gut aufgezogen, beschloß mit einem von Schmidt-Greisau zusammengestellten Volksliederpotpourri den musikalischen Teil. Gute Lichtbilder illustrierten dann Wander-, Liebes-, Jäger- und Soldatenlieder und zu jedem Bilde wurde von Schülern der Anstalt der erläuternde Liedertext gesprochen. Dabei erwies sich ein kleines Mädchen als außerordentliches rezitativisches Talent.

Rektor Korgel begrüßte Eltern und Elternbeirat, das Schulkuratorium, die Geistlichkeit beider Bekenntnisse, den Bürgermeister und die Freunde und Gönner der Anstalt. Viele mußten wegen räumlicher Beschränkung vor dem Tore bleiben. Für diese von der schönen Feier Ausgeschlossenen und für alle anderen, die verhindert waren, wird der Elternabend wiederholt.

—me.

### Beuthen und Kreis

* **Gedächtnisehrung für den verstorbenen Stadtverordneten-Vorsteher und Ehrenbürger Dr. Mannheimer.** Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages des verstorbenen Ehrenbürgers und langjährigen Stadtverordneten-Vorstehers der Stadt Beuthen, Sanitätsrat Dr. Mannheimer, ist zum ehrenden Gedenken sein Porträt, in Grünschmuck gekleidet, am Montag, dem 12. Dezember 1932, im Schaufenster des Städtischen Verkehrsamtes ausgestellt.

* **Vom Versicherungsamt.** Stadtrat Kudera hat die Dezernatsgeschäfte des Versicherungsamtes der Stadt Beuthen übernommen.

* **Technische Nothilfe.** Die Ortsgruppe hielt in der Städtischen Berufsschule eine Besprechung mit den Stabsmitgliedern und Führern ab, in welcher der anwesende Beauftragte des Landesleiters, Zollfeldt, die Kameraden Ingenieur Jeziorski und Maschinenwärter Opiela durch ehrende Worte und Ueberreichung der goldenen Nothelfer-Nadel für geleistete treue Mitarbeit auszeichnete. Hieran schloß sich ein Vortrag des Ortsgruppenleiters, Berginspektors a. D. Tomaszewski, über die neue Organisation der TN., die Zusammensetzung der Stäbe und Führereinheiten sowie die Aufgaben der nächsten Zukunft. Die Ausbildungstätigkeit der TN. ist zur Zeit recht rege; so hat vor kurzem ein neuer **Kursus im Gas- und Luftschutz** begonnen, der sehr zahlreiche Beteiligung aufweist. Die Nachrichtenabteilung hat in letzter Zeit besonders in der Ausbildung im Funk-, Blink- und Morsewesen Hervorragendes geleistet. Die nächsten Unterrichtsabende finden statt: Nachrichtenabteilung: Donnerstag, 18,30 Uhr, im Rathaus, Gastrupp: Freitag, 20 Uhr, im Rathaus.

### Gleiwitz

* **Ein Defraudant aus Oberschlesien in Hamburg verhaftet.** Am Sonnabend wurde der 37jährige Molkereiverwalter Robert E. aus Nassiedel in Oberschlesien, der seinem Arbeitgeber 8000 Mark unterschlagen hatte und deshalb gesucht wurde, in Hamburg von der Polizei verhaftet, als er auf der Straße Passanten einen Revolver zum Kauf angeboten hatte. Er war völlig mittellos.

### Kattowitz

* **Schlesischer Filatelisten-Verband.** Die Generalversammlung des Schlesischen Filatelistenverbandes findet heute, Montag, 18 Uhr, im Vereinslokale „Strzecha Gornicza", Kattowitz, Andreasstraße, statt. Briefmarkensammlern Zutritt gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

## Kunst und Wissenschaft

### 2. Morgenfeier in Beuthen

**Sinfoniekonzert des Landestheater-Orchesters**

Wie es jetzt erfreulicherweise zur Regel geworden ist, fand auch die 2. Musikalische Morgenfeier des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters vor nahezu vollbesetztem Hause statt. Erich Peter sparte sich einführende Worte. Was wäre auch über die Kunst eines Haydn und Mozart Neues und noch nie Gesagtes zu erzählen? Deren Werke sind so unproblematisch, so begreiflich und in eines Kindes Herzen gleichermaßen eingehend, wie sie zu dem Erwachsenen sprechen, daß man sie eben in ihrer ansprechenden Melodie nur aufgeschlossenen und heiteren Sinnes genießen kann. So, wie wenn man im Frühling über lachende Fluren schaut, so, wie man dem melodiösen Rauschen eines Waldbaches lauscht, — ohne zu fragen, ohne sich darüber den Kopf zu zerbrechen, woher all diese gottselige Schönheit kommt. . .

Haydn und Mozart sind Trost in unseren Tagen. Als Menschen haben auch sie ihre bitteren Schicksale erlebt, haben mit der Welt und ihren Tücken gerungen. Merkt man ihrer Musik etwas von all diesen Kämpfen an? „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder. . .", dieses Bibelwort haben sie innerlich erlebt, und so konnte sie nichts in die Ebene unseres materiellen Daseins hinabziehen.

Solch „heilige Sorglosigkeit" spricht aus der Sinfonie G-Dur Nr. 13 von J. Haydn mit ihrem freudigen „Adagio-Allegro", ihrem schweren, aber durchaus nicht tragisch zu nehmendem „Largo", das in ein beschwingtes „Menuett", in dem eigenartige Dudelsack-Klänge hervortreten, übergeht, um dann in dem unschuldig tändelnden, von Peter im flottesten Tempo genommenen „Allegro con spirito" seinen Höhepunkt zu finden. — Das „Violinkonzert A-Dur" von Mozart ist in seinem graziös-zierlichen Charakter, wie das in der damaligen Zeit lag, Haydn wesensverwandt, wenn auch bei Mozart stärkere dramatische Effekte zu spüren sind. Als Solist stellte sich Paul Bormann vor, der seiner nicht leichten Aufgabe mit Routine gerecht wurde. Als man am Schluß der Vortragsfolge Beethovens „Leonoren-Ouvertüre Nr. 2" hörte, verblaßten Haydn wie Mozart. Denn gerade durch diese Gegenüberstellung zweier musikalischer Zeitalter wurde Beethovens Genius, seine aufwühlende Tiefe, besonders deutlich. — Das Landestheater-Orchester zeigte sich auch am Sonntag wieder in bester Form.

**Dr. Zehme.**

### Wohltätigkeitskonzert im Stadttheater Gleiwitz

Um die Speisung armer Schulkinder auch in diesem Winter durchhalten zu können, hatten sich der Lehrergesangverein (Musikdir. Franz Kauf) eine Reihe namhafter musikalischer Kräfte und die Feuerwehrkapelle in uneigennütziger Weise zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung vereinigt, deren wertvolle Vortragsfolge im ersten Teile klassische Musik und im zweiten volkstümliche Kompositionen und — des Guten beinahe zu viel bot!

Großen Eindruck hinterließ die Rhapsodie (aus Goethes „Harzreise") für Altsolo, Männerchor und Orchester von Joh. Brahms unter Kaufs trefflicher Leitung. Das Altsolo sang in allen Lagen gut ausgeglichen und empfindungswarm Frau Maria Drotschmann, vom Männerchor des Lehrergesangvereins klangvoll und zart begleitet. Der gemischte Chor des LGV. erweckte mit „Christkindleins Wiegenlied" (C. Riedel) und zwei Weihnachtsliedern in kunstvoller Bearbeitung echte Weihnachtsstimmung.

Mit dem sehr sauber gespielten dreisätzigen Klavierkonzert in D-Dur von Jos. Haydn gab der einheimische Pianist und Klavierpädagoge Georg Richter erneut Beweise seines hervorragenden Könnens.

Mit den Liedern „Ueber Nacht" von H. Wolff und dem „Frühlingslied" von Mendelssohn (mit Flöte: Herr Haitsch) lernten wir erstmalig öffentlich in Frau Mia Sand einen glockenreinen, hohen Sopran kennen. Oberkantor Cohn sang mit schönem Stimmaterial und guter Atemtechnik den „Nöck" von Loewe und rhythmisch genauer und mit Ausdruck „Der Wagen rollt" von Fürst.

Zwei Gesangsquartette von Mendelssohn (Elias) und Flotow (Martha) von den Damen Richter und Neukirch, den Herren Langer und Groeger gesungen und von Konzertsänger Fleischer einstudiert, beendeten den ersten Teil des Konzertes.

Im 2. Teil hörten wir Volkslieder („Zwischen Berg und tiefem Tal", „Das Lieben bringt groß Freud", Rosenstock, Holderblüt") in der musikalisch interessanten Bearbeitung von Hußmann für Sopran und Bariton, von Frau Richter und Herrn Fleischer klanglich gut abgestimmt und sinngemäß vorgetragen.

Eine willkommene Abwechslung brachten die sehr beifällig aufgenommenen Violinvorträge des Konzertmeisters Wunderlich mit dem „Maurischen Zigeunerlied" von Kreisler und dem spanischen Tanz „Jota Nowarra."

Franz Kauf war den Solisten der aufmunternde und zurückhaltende, routinierte Begleiter.

Einleitend und abschließend spielte die Feuerwehrkapelle unter Obermusikmeister Peckmanns Leitung die „Reymund"-Ouverture von Thomas und die „Weihnachtsouvertüre" von Nehl und führte auch die Begleitung in beachtenswerter Weise durch.

Sämtlichen Darbietungen dankte das ausverkaufte Haus mit reichlichem Beifall. Dem Speisefonds für arme Schulkinder dürfte ein ansehnlicher Betrag zufließen. Schulrat Babioch fand warme Worte im Sinne der hilfsbedürftigen und armen Schulkinder und dankte seinen Mithelfern und allen, die zum Erfolge der Veranstaltung beigetragen haben.

—cor—

### Einführung zur „Verkauften Braut"

Zu der in den nächsten Tagen am Oberschlesischen Landestheater zur Aufführung kommenden Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana hielt Akademieprofessor Dr. Kloevekorn einen Einführungsabend, in dem er nach grundsätzlichen Ausführungen über den tschechischen Komponisten Smetana den Inhalt der humorvollen Oper schilderte. Ihr Textbuch erzählt im wesentlichen den Kampf der beiden Söhne Michas Hans und Wenzel um die Braut Marie, deren Vater sie dem „Sohne des Micha" versprochen hat, ohne zu wissen, daß außer Wenzel, den er gemeint hatte, auch Hans ein Sohn dieses Vaters ist. Selbstverständlich bekommt Marie ihren Hans, nachdem vorher große Entrüstung darüber entstanden war, daß dieser sie für 300 Gulden hatte abtreten wollen, bis es sich aufklärt, daß er allein derjenige ist, der sie erwerben kann. Michas Sohn Wenzel dürfte als Stotterer eine einzigartige Figur in der Opernliteratur sein. Buntes Volksleben gibt der Oper einen freundlichen Rahmen, und die freundliche Musik mit vielen bezaubernden Tanzmelodien ist ein Genuß für jeden, der heitere Musik versteht und gern hört.

Dr. Kloevekorn wies besonders darauf hin, daß Smetanas Oper gerade deshalb internationale Geltung erlangt hat, weil sie besonders tief im Volkstum des Komponisten verwurzelt ist. Smetana sei an sich stark von Wagner und Liszt beeinflußt gewesen, habe aber seine zweite Oper „Die verkaufte Braut" im Gegensatz zu Wagner geschrieben, weil man ihm vorgeworfen hatte, daß er zu sehr von Wagner abhängig sei.

**Der Altmeister der österreichischen Rechtsgeschichte †.** Der langjährige Ordinarius an der Universität Graz, Prof. Dr. Luschin-Ebengreuth, ist im 92. Lebensjahre gestorben. Ueber 60 Jahre hat er in Graz gelehrt. Der Verstorbene war Ehrendoktor von Leipzig und Berlin und Mitglied zahlreicher in- und ausländischer Akademien.

**Preisaufgaben der Universität Leipzig.** Für das Studienjahr 1932/33 sind folgende Preisaufgaben an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität gestellt worden: Von der Juristischen Fakultät: „Gesellschaft, Nation und Staat bei Friedrich Schiller"; von der Medizinischen Fakultät: „Es sollen im Muskel Verteilung und Bindungsart des Calciums untersucht werden, unter besonderer Berücksichtigung seiner phisiologischen Rolle und der durch Pharmaka bedingten Veränderungen"; von der Philosophischen Fakultät: 1. „Experimental-Untersuchung über glykosidische Inhaltsstoffe der Lindenblüte", 2. „Intonation und Lautgebung einer englischen Mundart (nach Sprechplatten)."

**Gerhart-Hauptmann-Feier in München.** Anläßlich des 70. Geburtstages Gerhart Hauptmanns veranstaltete das Residenz-Theater eine Festvorstellung von „Hanneles Himmelfahrt", zu der der Dichter eingeladen war. Kultusminister Dr. Goldenberger hielt die Begrüßungsansprache.

**Oberschlesisches Landestheater.** Montag in **Kattowitz,** 16 Uhr: „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging", 20 Uhr: „Morgen geht's uns gut". — Dienstag in **Beuthen:** „Juarez und Maximilian" — In **Hindenburg** um 20 Uhr: „Wenn die kleinen Veilchen blühen".